

Die einleitenden Seiten des englischen

Simon–*Necronomicon*

Übersetzt und mit Anmerkungen versehen

von C. G. Flaake

Dortmund 2000

Für S.

© der englischen Ausgabe 1977 by Schlangeecraft, Inc.
© dieser Ausgabe 1999 by C. G. Flaake

Inhalt

Vorbemerkung des Übersetzers.....	1
Der Text.....	3
CTHULHU RUFT.....	5
Widmung.....	7
DANKSAGUNGEN.....	8
VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.....	9
EINLEITUNG.....	13
Der Mythos und die Magie.....	15
Sumer.....	19
Der Kult der Alten in der Geschichte.....	23
Die Göttin der Hexen.....	24
Der gehörnte Mond.....	27
Der Teufel.....	30
EINLEITENDE ANMERKUNGEN.....	33
VERGLEICHSTABELLE.....	41
ERGÄNZENDES MATERIAL ZUM "777".....	43
ANMERKUNGEN ZUR AUSSPRACHE.....	45
DIE BESCHWÖRUNGEN (ÜBERSETZT).....	47
GEBRÄUCHLICHE SUMERISCHE WORTE UND BEGRIFFE.....	51
EIN WORT ZUM ORIGINALMANUSKRIFT.....	53
BANNSPRÜCHE.....	55
BIBLIOGRAPHIE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR.....	57
Fußnoten.....	59

Vorbemerkung des Übersetzers

*Übrigens – es gibt kein
"Necronomicon des
wahnsinnigen Arabers Abdul
Alhazred". Dieser höllische
verbotene Band ist eine reine
Erfindung von mir [...]. Die
gesamte Mythologie
Yog–Sothoths Cthulhus ist meine
eigene Schöpfung [...]."*

Howard Phillips Lovecraft¹

Im folgenden gebe ich eine Übersetzung der ersten 56 Seiten römischer Zählung des sogenannten "Simon–Necronomicon", die aus irgendeinem Grunde der deutschen Ausgabe fehlen. Als Textgrundlage diente die 1980 in New York bei Avon Books erschienene erste Taschenbuchausgabe (2. Gesamtauflage; ISBN 0–380–75192–5). Da diese Übersetzung ursprünglich ausschließlich zu privaten Zwecken angefertigt wurde, bitte ich, sprachliche Ungereimtheiten und Übersetzungsfehler nachzusehen, gleichzeitig aber auch darum, mich auf diese unter Angabe einer besseren Übersetzung hinzuweisen, wobei als Textgrundlage ausschließlich die Druckform herangezogen werden sollte, da die verschiedenen, online abrufbaren Fragmente der Einleitung sämtlich fehlerhaft sind. Grundsätzlich wurde eine möglichst wortgetreue Übersetzung angestrebt, um den Stil und die sprachlichen "Eigentümlichkeiten" der Vorlage weitestgehend zu erhalten.

Zur besseren Orientierung habe ich die Seitenzählung der englischen Textvorlage in [eckigen] Klammern mit angegeben; unsichere oder mir nicht mögliche Übersetzungen habe ich in {geschweiften} Klammern angezeigt und in Form einer Fußnote auf den Wortlaut der Vorlage hingewiesen, die Typographie wurde entsprechend der Vorlage benutzt. Die Fußnoten stammen durchweg vom Übersetzer. Von einer erneuten Übersetzung von ganzen Textpassagen, die in irgendeiner Form auch in der deutschen Ausgabe zu finden sind, habe ich abgesehen, sie aber ebenfalls durch {geschweiften} Klammern kenntlich gemacht und in Form von Fußnoten hingewiesen.

Der Text

CTHULHU RUFT

Es gibt urtümliche Mächte, die lange vor dem Aufkommen der Kabbalah angebetet und beschworen wurden. Diese sind die Alten des sumerischen Glaubens, und sie leben in der Magie Aleister Crowleys und dem Mythos H. P. Lovecrafts weiter. Sie warten hinter dem Tor, darauf bereit, die Erde einmal mehr zu beherrschen ...

Dieses lange verschollene Handbuch eines Zauberers enthält Anrufungen und Beschwörungen, Exorzismen und Bannungen. Doch sie sollen nicht leichtsinnig benutzt werden. Wir können nur vermuten, welch schreckliches Schicksal Abdul Alhazred davon abgehalten haben mag, dieses Buch der Schwarzen Erde zu vollenden. Und nicht vergessen, es gibt keine wirkungsvollen Bannsprüche gegen die Mächte, die im NECRONOMICON angerufen werden.

"Die Magie des NECRONOMICON ist nichts, mit dem man herumspielen sollte, und sie mag Sie psychologischen Mächten ausliefern, denen Sie nicht entkommen können. Denken Sie daran, wenn Sie mit den Anrufungen herumpfuschen, *Sie wurden gewarnt.*"

Fate Magazine

Widmung

Zur einhundertsten Wiederkehr
des Geburtstages des Poeten
ALEISTER CROWLEY
1875–1975
Ad Meiorum Cthulhi Gloriam

DANKSAGUNGEN

DER HERAUSGEBER möchte all jenen Menschen danken, deren Mitarbeit und Vorliebe für unaussprechliche Schrecken dieses Buch ermöglicht haben. Als erstes geht unser Dank an jenen namenlosen Mönch, der uns das Originalmanuskript überlassen hat und seitdem verschwunden ist. Zweitens, an die immerwechselnde Besetzung von Übersetzern, die eine unangenehme und oftmals unbefriedigende Aufgabe meisterten: Ms. I. Celms, Ms. N. Papaspyrou, Mr. Peter Levenda, Mr. X und Mr. Y. Drittens, an Ms. J. McNally, deren gründliche Kenntnisse und Verständnis freimaurerischer Folklore dem Herausgeber halfen, dieser Arbeit gegenüber die angemessene Einstellung anzunehmen. Viertens, an Mr. J. Birnbaum, der bei einigen der vorausgehenden praktischen Nachforschungen hinsichtlich der Mächte des Buches und seiner Gefahren beistand. Fünftens, an Mr. L. K. Barnes, der es wagte, durch seine Unterstützung bei der Veröffentlichung dieser geheimen Abhandlung den furchtbaren Zorn der Alten auf sich zu ziehen und unaussprechliche schauerliche Schrecken zu riskieren. Sechstens, an all jene netten Paganisten und Anhänger der Freimaurerei, die ohne Unterlaß gespannt auf die mögliche Veröffentlichung dieses Bandes warteten... Siebtens, und möglicherweise am wichtigsten, an Herman Slater von Magickal Childe (vormals Warlock Shop), dessen beständige Unterstützung und immerwährendes {...}² grundlegend war für die Ausführung dieses Vorhabens.

Und, zu guter Letzt, dem Dämon PERDURABO, ohne dessen Hilfe die Präsentation dieses Buches niemals möglich gewesen wäre.

Sei gesegnet!

[gez. "LKBarnes"]

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE

ES GIBT DREI wesentliche Individuen, die sich die Ehre der erstaunlich guten Annahme teilen dürfen, derer sich das NECRONOMICON während der letzten zwei Jahre seit seiner Veröffentlichung erfreuen durfte. L. K. Barnes wurde eines Tages von einer inkarnierten Gedankenform, auf die wir uns nur in Form seiner Initialen B. A. K. beziehen können, in den Buchladen von Magical Childe in Manhattan gelockt. Beide waren auf der Suche nach einer angenehmen Ablenkung von der geringfügig verzerrten Übersetzung übernatürlicher Intelligenz–Verbreitung, die üblicherweise unter solchen Vorzeichen stattfand. L. K. Barnes, der Herausgeber dieses Bandes, mag mittlerweile dazu gekommen sein, sich dafür zu entschuldigen, jemals einen Fuß oder Tentakel in diese feuchtkalten Bereiche gesetzt zu haben, als der verrückte Inhaber dieser Einrichtung begann, die Manuskript–Fassung dieses Buches vor ihm auszubreiten, wodurch er seine Seele auf immer in den Dienst der Älteren Götter stellen sollte.

Müßig zu erwähnen, daß L. K. – ein langwieriger Pilger auf der Suche nach dem ursprünglichen NECRONOMICON, von dem er seit seiner Kindheit wußte, daß es wirklich existierte – dementsprechend beeindruckt war. Sogar geschockt. Er verlangte danach, die zweifelhafte Person kennenzulernen, die für die Ausarbeitung und die grundlegende Forschungsarbeit, die in diesem Bande zusammenflossen, verantwortlich zeichnete.

Dieses merkwürdige Individuum, Simon genannt, erschien eines Tages in L. K. Barnes Viertel, bekleidet mit einer Baskenmütze, einem Anzug aus irgendeinem dunklen, faserigen Stoff, und einem Aktenkoffer, der – neben der Korrespondenz mit verschiedenen Botschaften der Balkanländer und einem Foto des F104–Kampfflugzeuges, das für die Übersetzung nach Luxemburg verpackt worden war – ergänzendes Material über das NECRONOMICON enthielt, was seine Aufrichtigkeit untermauerte. Bei diesem Treffen war auch das dritte Mitglied dieser unheiligen Dreifaltigkeit anwesend, James Wassermann von Studio 31, der – laut einem südamerikanischen Kultführer – während des letzten Jahres starb, vorher jedoch in der Lage war, unter Zuhilfenahme des Steins der Weisen und

gewisser Formeln aus diesem Buch, weiterhin wie ein Lebender seinen Geschäften nachgehen zu können. Mit Simons Manuskript, Barnes okkultur Vision und ästhetischen Bedenken, und Wassermans Produktionserfahrung und unermüdlichen Mühe, begann das NECRONOMICON Gestalt anzunehmen, und die erste Auflage erreichte die Verkaufsstände am 22. Dezember 1977 – dem alten Naturfest Jul, der Wintersonnenwende.

Jedoch nicht ohne einige fremdartige Ereignisse, die mehr als einmal ihr Leben, ihre Gesundheit und die Astralleiber der drei Hauptbeteiligten bedrohten.

Jim Wasserman wurde, als er an Fertigungs- und Gestaltungsaspekten des Buches arbeitete, von etwas betroffen, was wir annähernd als "Potergeist-Aktivität" bezeichnen können. Ein Raum, der zu gewissen ekelhaften Zwecken immer verschlossen gehalten wurde, wurde eines Tages geöffnet vorgefunden – *von innen*. Im selben Gebäude, genau unter dem Dachgeschoß, fiel ein Schwarm Ratten über die Schriftsetzer her. Die Entdeckung eines kleinen Hindu-Symbols, das verlorengegangen war, signalisierte das Ende der Plage, und die Ratten verschwanden.

Simon pflegte gewöhnlich in Angst um sein Leben zu leben, aus Gründen, die nicht immer etwas mit dem NECRONOMICON zu tun hatten. Nichtsdestotrotz unterlag er ständig der Überwachung durch die Großen Alten, warteten sie doch auf den einen Fehler, den einen Fehltritt, der ihnen den Zugang zu dieser Welt ermöglichen sollte, wonach sie so sehnlich verlangten.

L. K. Barnes andererseits hatte keine Ruhe vor den Zeichen und Botschaften außerirdischer Intelligenzen, die die Hüter und Beschützer dieser Buchproduktion waren. Er wurde unaufhörlich durch eine Kette numerologischer Ereignisse gequält, die er einfach nicht ignorieren konnte. Die Vorherrschaft der Nummern 13, 333, 555, 666 und anderer, die zu geheimnisvoll sind, um erwähnt zu werden, machten sein Leben zu einer Demonstration (lies: Dämon-stration) des Jungschen Synchronizitätsmodells. Zudem bewirkte seine Drucklegung des schönen, farbigen *Denderah-Tierkreises* am ersten Jahrestag der Veröffentlichung des NECRONOMICON 1978 eine Welle von UFO-Sichtungen in Australien und Neuseeland – während der ein Pilot verschwand.

Bizarre Vorfälle und lustige Zufälle einmal einen Moment außer acht lassend,

bewirkte das NECRONOMICON in dem Bewußtsein der Leute, die am engsten an ihm beteiligt waren, Veränderungen, genau wie bei den vielen Unbekannten, die es einfach so über den Buchversand oder den örtlichen Buchladen kauften. Nach den Briefen zu urteilen, die uns während der vergangenen zwei Jahre erreichten, müssen diese Veränderungen beunruhigend gewesen sein. Vielen erwies sich die Magie des Buches als real, und zwar als sehr real. Andere, die nur ein einziges mal gewisse der Rituale ausprobierten, fühlten sich genötigt, sich für lange Zeit aus der okkulten "Szene" zurückzuziehen. Schon allein die bloße Tatsache, daß von den Büchern [sic!] grundsätzlich geglaubt wurde, es hätte niemals existiert – und sich dann doch als tatsächlich existierend herausstellte – hat schon für sich einen gewaltigen seelischen Einfluß. Ein Traum manifestierte sich im realen Leben. Das letztgültige Buch der Zaubersprüche. Der Gottvater der Grimoires.

Dementsprechend erfolgt es mit Furcht, und mit etwas wie Grauen, daß ich dem furchtlosen Leser diese zweite Auflage des NECRONOMICON übergebe. Das TIER erzählte uns : "Ich bin der Kriegsherr der Vierziger, die Achtziger ducken sich vor mir und sind entwürdigt." (AL, III:46). Diese Ausgabe des NECRONOMICON ist für eine frühe Auslieferung Januar/Februar 1980 vorgesehen, was es möglicherweise zum ersten okkulten Buch der Achtziger macht. Ein böses Vorzeichen? Oder ein Schicksalsbote?

Seit der Veröffentlichung dieses Buches im Dezember 1977, haben die alten Kräfte eines früheren Sieges heftig und ungestüm gegen die Tore geschlagen. Der Dezember 1977 war der Mittelpunkt des Tötungsgelages des Kaliber-44-Mörders, der Presse bekannt als "Sohn des Sam", der angetrieben worden wurde – zumindest einigen Berichten zufolge – durch seine Mitgliedschaft in einer satanistischen Kultgemeinschaft in Yonkers. Einige Monate nach der Gefangennahme von David Berkowitz im Jahre 1978, nahmen sich in Guyana auf Befehl eines verrückten religiösen Führers nahezu eintausend Menschen das Leben. Einige Monate später ergriff der Führer einer mystischen islamischen Sekte die Macht im Iran, und ruft – während ich dies schreibe – zum Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen auf.

Es spricht einiges dafür, daß jedes Neue Zeitalter eine Feuertaufe erfordert. Christen und Muslime erheben sich gegen einander und gegen sich selbst; Israel ist einmal mehr in ernsthafter Gefahr; der Buddhismus wird gerade in Südostasien ebenso ausgerottet wie seinerzeit in Tibet.

Die Alten, die Herrscher einer Zeit lange vor jeder Erinnerung, werden angelockt durch den Ruch der Verwirrung und die Hysterie und den offenkundigen Haß der primitiven Lebensformen dieses Planeten: den Menschen. Wenn die Tore nicht gegen einen Angriff gesichert sind, wenn die Menschheit sich nicht sowohl der realen Gefahren als auch des möglichen Potentials ihrer Entwicklung bewußt wird...

Wie dem auch sei, die Vision des wahnsinnigen Arabers – nach den Nachrichten 1979/80 kaum ein Vorfahr der muslimischen Prinzen – ist gewiß eine des Schreckens. Die Entdeckung dieses Buches, wie auch die Wiederentdeckung des Glücksbringers des Schriftsetzers, mögen der Schlüssel sein, der Hinweis in unserem Kampf gegen den möglichen Feind, der auf uns wartet, draußen. Die Ereignisse der vergangenen zwei Jahre haben uns gezeigt, daß das Buch ebenfalls ein Amulett ist, ein schützender Schild, der seine Anhänger gegen die Machenschaften des Bösen bewahrt. Außerirdische oder praelementare, fremdartige Wesenheiten oder halbbewußte Verdrängungen, sie sind machtlos gegen uns wenn wir ernsthaft der Botschaft dieses Buches vertrauen und die scheinbare Theatralik letztlich als das erkennen, was sie ist: Eine Warnung, eine Waffe, und eine Weisheit. Mit diesen dreien beschreiten wir das Neue Zeitalter des Gekrönten und Erobernden Kindes, Horus, nicht mit der schlaffen Haltung wie gegenüber Bethlehem, sondern einer aus uns selbst heraus geborenen in dem Moment, in dem wir die lauernde Gefahr in unserer eigenen Seele überwinden.

"Unser Werk ist daher historisch authentisch; die Wiederentdeckung einer sumerischen Tradition."

Aleister Crowley

EINLEITUNG

MITTE DER 20ER JAHRE lebte auf der Brooklyner Anhöhe, keine zwei Blocks von der Stelle entfernt, an der sich einst der Warlock Shop befand, ein ruhiger, einsiedlerischer Mann, ein Autor von Kurzgeschichten, der sich nach zwei Jahren von seiner Frau schied und in die Heimstatt seiner Kindheit in Rhode Island zurückkehrte, wo er mit seinen zwei Tanten zusammenlebte. Am 20. August 1890 geboren, sollte Howard Phillips Lovecraft auf die literarische Welt einen Einfluß ausüben, der seinen anfänglichen Erfolg von 1923, den er durch die Zeitschrift *Weird Tales* hatte, weit in den Schatten stellen sollte. Am 15. März 1937 starb er im Alter von 46 Jahren auf tragische Weise – als Opfer des Darmkrebses und der Bright'schen Krankheit. Obgleich Berühmtheiten wie Dashiell Hammett sich mit seinem Werk vertraut machten und es für Veröffentlichungen diesseits und jenseits des Ozeans sammelten, ließ die Reputation des Mannes, den man gemeinlich als den "Vater des gothischen Horrors" anerkennt, bis vor wenigen Jahren auf sich warten, bis eine umfangreiche Wiederveröffentlichung seines Werkes durch verschiedene Verlage, eines Briefbandes von ihm sowie seiner Biographie erfolgte. In der Juli-Ausgabe von *The Atlantic Monthly* erschien 1975 eine Geschichte von Jorge Luis Borges, "Es gibt mehr Dinge", – "In Gedenken an H. P. Lovecraft". Diese Geste eines Mannes von der literarischen Stellung eines Borges ist mit Sicherheit ein Indiz dafür, daß Lovecraft fast vierzig Jahre nach seinem Tod endgültig den ihm angemessenen Platz in der amerikanischen Literaturgeschichte gefunden hat.

Im selben Jahr, als Lovecraft erstmals von *Weird Tales* abgedruckt wurde, fand auch ein anderer Herr *seinen* Namen in der Presse wieder; allerdings in der populären britischen Tagespresse.

NEUE DUNKLE ENTHÜLLUNGEN ÜBER ALEISTER CROWLEY war auf der Titelseite des *Sunday Express* zu lesen. Er enthielt die Zeugenaussage eines ehemaligen Gefolgsmanes des notorischen Magiers (oder, besser gesagt, die der Ehefrau eines ehemaligen Gefolgsmanes), daß Crowley verantwortlich gewesen sei für den Tod ihres

Gatten in der Abtei Thelema in Cefalu, Sizilien. Die schlechte Presse sowie die vermeintliche Bedrohung durch Geheimgesellschaften veranlaßten Mussolini endgültig, das Große Tier aus Italien auszuweisen. Die folgenden Wochen und Monate war die englische Presse erfüllt von Schreckensmeldungen: Über satanische Rituale, Schwarze Messen, Tier- und sogar Menschenopfer wurde berichtet – oder dreist gelogen. Doch obwohl viele der Geschichten einfach nicht der Wahrheit entsprachen oder maßlos übertrieben waren, war eines gewiß: Aleister Crowley war ein Magier, und zwar einer ersten Ranges.

Am 12. Oktober 1875 geboren, wuchs Edward Alexander Crowley in England – demselben Land wie Shakespeare – in einer strengfundamentalistischen, religiösen Familie auf, die einer Sekte namens "Plymouth Brüder" angehörte. Der erste Mensch, der ihn mit dem Namen und der Nummer anreden sollte, durch die er berühmt werden sollte, "Das Tier 666" (nach der Stelle im Buch der Offenbarung), war seine Mutter, und möglicherweise ging ihm diese Anrede sehr zu Herzen. Noch in Cambridge änderte er seinen Namen zu "Aleister Crowley", und mit diesem Namen, plus "666", sollte dieser nicht mehr lange ungedruckt, geschweigedenn aus den Zeitungen, bleiben. Denn er glaubte von sich selbst, er sei die Inkarnation eines Gottes, eines Großen Alten, der Vermittler eines Neuen Zeitalters in der Menschheitsgeschichte, des Zeitalters von Horus, das alte Zeitalter des Osiris ablösend. 1904 empfing er eine Botschaft, über die Lovecraft wohl gesagt haben möge, sie käme "aus dem All", die das Rezept für eine neue Weltordnung, für ein neues Philosophie-, Wissenschafts-, Kunst- und Religionssystem umfasste, doch diese neue Weltordnung müsse mit dem grundlegenden Teil, dem gemeinsamen Bekenntnis aller vier beginnen: der Magie.

1937, dem Jahr, als Lovecraft starb, verboten die Nazis die okkulten Bruderschaften Deutschlands, unter denen zwei besondere Beachtung verdienen und die Crowley selbst leitete: A..A.. und den O.T.O., wobei er vom letzteren das offizielle Oberhaupt in England war, während er den ersteren selbst gegründet hatte. Da gibt es solche, die glauben, Crowley sei in irgendwie auf magische Art und Weise verantwortlich gewesen für das Dritte Reich, und zwar aus zwei Gründen: 1. das Hervortreten einer Neuen Weltordnung scheint grundsätzlich Holocauste anzustiften, 2. wird ihm nachgesagt, er habe den Verstand Adolf Hitlers beeinflusst. Während es nahezu gewiß ist, daß Crowley und

Hitler sich niemals begegnet sind, ist auch bekannt, daß Hitler kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges verschiedenen Geheimgesellschaften angehörte; das Zeichen einer derselben, der *Thule Gesellschaft*, die eine Lehre von der Überlegenheit der Arier predigte, war das berüchtigte Swastika, das Hitler später als das Symbol des Dritten Reiches adaptieren sollte. Daß Crowley dessen ungeachtet das Nazitum in all seinen Formen nur verachtete, wird aus vielen seiner Schriften offensichtlich, besonders aus den Essays der späten 30er Jahre. Crowley schien sich auf das Naziphänomen als einem Kind des Christentums zu beziehen, mit seinem Anti-Semitismus und verschiedenen weiteren Einschränkungen seinen Anhängern gegenüber, die zu mannigfachen Typen von Verrücktheiten und "Anhängseln" führten, die viele Führer des Reiches kennzeichneten. Zudem kann kaum daran gezweifelt werden, daß das Chaos, das die Welt in jenen Jahren in den Abgrund stürzte, bereits in Crowleys *Liber Al vel Legis*, dem *Buch des Gesetzes*, vorgezeichnet und vorhergesagt wurden.

Der Mythos und die Magie

Wir können das Wesentliche der meisten Kurzgeschichten Lovecrafts erfolgreich mit den grundlegenden Thesen von Crowleys einzigartigem System zeremonieller Magie vergleichen. Während letzteres ein gelehrtes psychologisches Konstrukt war, erdacht, uns eine Kontaktaufnahme mit unserem höheren Selbst zu ermöglichen vermittels eines Prozesses der Einzelbetrachtung, die, im Gegensatz zur passiven Tiefenanalyse der Jungianer, aktiv und dynamisch ist (und vom "Patienten" selbst hervorgebracht wird), war der Zweck von Lovecrafts *Cthulhu-Mythos* die Unterhaltung. Natürlich waren Gelehrte fähig, höhere und tiefergehendere Motive in Lovecrafts Schriften auszumachen, wie es bei jedwelchem künstlerischen Werk zuwegegebracht werden kann.

Lovecraft zeichnete mit dem *Cthulhu Mythos* eine Art christlichen Mythos vom Kampf zwischen gegensätzlichen Kräften des Lichts und der Finsternis, zwischen Gott und Satan³. Einige Kritiker mögen einwenden, daß dies eher nach manichäistischer Häresie riecht als nach einem grundlegenden christlichen Dogma; als Priester und

ehemaliger Mönch denke ich jedoch, daß gesagt werden kann, daß dieses Dogma unglücklicherweise von der Mehrheit der Gläubigen sehr weit beiseitegeschoben ist um noch von Bedeutung sein zu können. Die Vorstellung eines Krieges gegen Satan und darüber, daß die Wesenheiten des Guten und des Bösen nahezu ebenbürtig sind, wird möglicherweise am besten durch den Glauben an personifizierte Engel und Teufel veranschaulicht, der den orthodoxen Ostkirchen gemein ist. Dieses Konzept wurde von der Römisch-Katholischen Kirche dermaßen weitergesponnen – möglicherweise ungewollt – daß ein Missale aus dem Besitz des Herausgebers einen Stich für das Fest des hl. Andreas, des Apostels, für den 30. November zeigt, das die Unterschrift trägt "Ecce Qui Tollis Peccata Mundi" – Sehet Ihn, der die Sünden von der Welt hinfortnehmen wird – , und das Bild darüber zeigt die Atombombe!

Grundsätzlich gibt es zwei "Besetzungen" von Göttern in dem *Mythos*: Die *Älteren Götter*, über die nicht viel offenbart wird abgesehen davon, daß sie eine stellare Rasse darstellen, die ab und zu zur Rettung der Menschheit kommt und die mit dem christlichen "Licht" korrespondieren; und die *Alten*, über die viel berichtet wird, bisweilen sehr detailliert, die der "Dunkelheit" entsprechen⁴. Letztere sind die bösen Götter, die der menschlichen Rasse nichts anderes wünschen als Krankheit und die fortwährend danach trachten, durch ein Tor oder eine Tür, die vom Außen hereinführt, über unsere Welt herzufallen. Es gibt unter uns gewisse Menschen, die Anhänger der Alten sind und die versuchen, das Tor zu öffnen, so daß dieser erwiesenermaßen widerwärtige Truppe einmal mehr die Erde beherrschen möge⁵. Ihr Anführer ist *Cthulhu*, vorgestellt als ein Seeungeheuer⁶, das in der Großen Tiefe wohnt, einer Art Urozean⁷; eine Wesenheit, die Lovecrafts Co-Autor August Derleth fälschlicherweise einen "Wasser-Elementargeist" nennt. Daneben gibt es noch *Azathoth*, den blinden Idiotengott des Chaos, *Yog Sothoth*, Azathoths Gefährten im Chaos⁸, *Shub Niggurath*, die "Ziege mit den tausend Jungen", und andere. Sie erscheinen in den Geschichten des Cthulhu-Mythos zu den verschiedensten Zeiten in erschreckenden Gestalten, die für die Kraft und Ausdauer der Protagonisten eine Prüfung darstellen, wenn sie diese höllischen Dinge dahin zurückjagen wollen, woher sie gekommen sind. Es steckt ein beherrschendes Gespür für die primitive Furcht und den kosmischen Schrecken zwischen diesen

Seiten, als ob man mit etwas hantiert, daß etwas anderes als seine physische Sicherheit bedroht: nämlich seine ureigenste spirituelle Natur. Diese Horror-Kosmologie wird fortgeführt durch das wiederholte Auftauchen des Buches NECRONOMICON.

Das NECRONOMICON ist, Lovecrafts Geschichten nach, ein Band, der im 8. Jahrhundert nach Christus von einer Person namens "der wahnsinnige Araber", Abdul Alhazred, geschrieben wurde. Es muß nahezu 800 Seiten umfaßt haben, gibt es in einer der Geschichten doch den Hinweis auf eine Lücke im 700er-Seitenbereich⁹. Es wurde in verschiedenen Sprachen abgeschrieben und abgedruckt – unter anderem in lateinisch, griechisch und englisch. Doktor Dee, dem Magus elizabethanischer Berühmtheit, wurde nachgesagt, daß er eine Abschrift davon besessen und übersetzt haben soll. Dem Mythos gemäß enthielt dieses Buch Formeln zum Heraufbeschwören unglaublicher Dinge in sichtbarer Gestalt, Seinsformen und Monstren, die in den Abgründen und Randbezirken der menschlichen Seele nisten.

Solche Bücher haben tatsächlich existiert und existieren noch immer. Idries Shah berichtet uns von seiner Suche, die er nach einer Abschrift des *Buches der Macht* des arabischen Magiers Abdul-Kadir¹⁰ (siehe Shahs *The Secret Lore of Magic*) unternahm, von dem bisher nur eine einzige Abschrift gefunden worden war. Die *Schlüssel Salomons*¹¹ standen in dem gleichen Ruf, ebenso wie der Magus von Barret¹², bis vor ungefähr 15 Jahren, als all diese Werke nachgedruckt wurden. Dem Golden Dawn, einer berühmten britischen und amerikanischen Geheimloge der Jahrhundertwende, sagt man nach, er habe das Manuskript eines anderen Magiers besessen, betitelt "Der Deckmantel der Nicht-Existenz".

Diese waren die Handbücher des Hexenmeisters, und sie waren gewiß nicht gedacht als Leitfaden oder Enzyklopädie der zeremoniellen Magie. Mit anderen Worten: Vom Hexenmeister oder Magier wird vorausgesetzt, er sei im Besitz des handwerklichen Wissen und geübt, ein kompliziertes magisches Ritual durchzuführen, geradeso wie man von einem Koch annehmen darf, daß er in der Lage ist, ein Ei aufzuschlagen, ehe denn er ein "Eier ala Benedict" zubereiten kann; die Grimoires, oder Schwarzbücher, waren einfach verschiedene Darstellungen eines Themas, ebenso wie Kochbücher, verschiedene Zeugnisse darüber, was vorhergehende Magier durchgeführt hatten, welche Geister sie kontaktierten und welche Erfolge sie hatten. Von den Magiern, die diese Arbeiten nun lesen, wird erwartet, daß sie fähig sind, die Spreu

vom Weizen zu trennen, gleichermaßen wie vom Alchemisten, daß er die {überlegten Fehler}¹³ in einer Abhandlung seines Metiers zu erkennen vermag.

Deswegen war (und ist) es für den Anfänger Wahnsinn, sich ein Werk über zeremonielle Magie wie beispielsweise den *Kleinen Schlüssel Salomos*¹⁴ herauszupicken um Beschwörungen durchzuführen. Es wäre ebenfalls leichtfertig, mit der gleichen Absicht Crowleys *Magie in Theorie und Praxis* herauszupicken. Beide Bücher sind definitiv *nicht* für Anfänger geeignet, ein Punkt, der nicht oft genug betont werden kann. Unglücklicherweise fällt das fürchterliche NECRONOMICON in dieselbe Kategorie.

Crowleys *Magie* war ein Zeugnis dafür, was er bei seiner Suche nach der verbotenen und vergessenen Lehre vergangener Zivilisationen und alter Zeiten gefunden hat. Sein *Buch des Gesetzes* schrieb er in Kairo im Frühjahr 1904, als er sich selbst mit einer vormenschlichen Intelligenz namens Aiwass in Kontakt wähnte, die ihm die Drei Kapitel, die das Buch ausmachen, diktierte. Es beeinflusste ihn mehr als alles andere, und den Rest seines Lebens versuchte er, es gänzlich zu verstehen und seine Botschaft der Welt bekanntzugeben. Es enthält ebenfalls Formeln, die notwendig sind, um das Unsichtbare in sichtbarer Gestalt heraufzubeschwören, und die Geheimnisse der Verwandlung verbergen sich zwischen seinen Seiten, doch dies ist Crowleys eigenes NECRONOMICON, empfangen in Mittleren Osten im Schatten der Großen Pyramide von Gizeh, und darin steht nicht nur das Schöne beschrieben, sondern auch das Biest, das noch immer die Menschheit erwartet.

Es wäre müßig, den Versuch einer Kurzfassung von Crowleys Philosophie zu unternehmen, abgesehen vom "Leitmotiv", dem Rabelais'schen

Tu was Du willst, soll das ganze Gesetz sein.

Die genaue Bedeutung dieses geflügelten Wortes zu erklären, hat bisher Bände erfordert, aber kurz gesagt, bedeutet es die Vereinigung des bewußten Selbst, einen Prozess der Einzelbetrachtung, der in einem Ritus namens "Wissen und Verkehr mit dem Heiligen Schutzengel" kulminiert; der Engel bezeichnet das pure, entfaltete Selbst.

Doch befinden sich auf dem Weg zum Selbst viele Schrecken, und man kann mit Bestimmtheit sagen, daß vor dem Sieg ein Abgrund überschritten werden muß. Dämonen, Vampire, psychische Blutegel, gespenstische Formen bedrängen den strebenden

Magier von allen Seiten, aus jeder Himmelsrichtung im Umkreis des magischen Kreises, und sie müssen zerstört werden, ehe sie den Magier vernichten. Als Crowley verkündete, er habe die Hindernisse überwunden, den Abgrund des Wissens überschritten und zu seinem Selbst gefunden, stellte er fest, daß es mit dem Tier der Offenbarung, 666 identisch war, das laut der Christenheit den Teufel repräsentiert. Natürlich hatte Crowley für den Shaitan (Satan) des sogenannten "Teufelsanbeter"-Kultes der mesopotamischen Yeziden nichts als Bewunderung übrig, dessen Kenntnis ihn dazu führte, die Zeilen zu formulieren, die dieser Einleitung vorangehen. Denn seiner Meinung nach hüteten die Yeziden ein Großes Geheimnis und eine Große Überlieferung, die weit zurück in der Zeit reicht, den Ursprüngen des Sonnenkultes eines Osiris, Mithras und Christus, ja selbst dem Aufkommen der jüdischen Religion und der hebräischen Sprache vorausgehend. Crowley ging auf der Spur zu einer Zeit zurück, ehe denn der Mond angebetet wurde, zu dem "Schatten aus der Zeit"¹⁵; und dort, ob er es bemerkte oder nicht, hatte er "Cthulhus Ruf"¹⁶ vernommen.

Sumer

Daß ein einsiedlerischer Kurzgeschichtenautor, der in einer ruhigen Nachbarschaft in Neu-England lebte, und der verrückte, berüchtigte Meistermagier, der die ganze Welt sein Heim nannte, sich irgendwie in den sandigen Wüsten einer längst vergessenen Zivilisation getroffen haben sollten, scheint unglaublich. Daß sie beide Propheten und Wegbereiter eines Neuen Äons der Menschheitsgeschichte gewesen sein sollen, ist mindestens ebenso unglaublich. Dennoch, mit H. P. Lovecraft und Aleister Crowley bekam das Unglaubliche seinen Sitz im Leben. Diese beiden Männer, die sich tatsächlich niemals trafen und von ihren Anhängern und Nachfolgern als Genies verehrt werden, breiteten ihre Beine über die Welt aus, und in den Sieben-Meilen-Stiefeln des Geistes trafen sie sich *sehr wohl*, und zwar auf gemeinsamen Boden....Sumer.

Sumer ist der Name, der einer einst florierenden

Zivilisation gegeben wurde, die dort existierte, was heute als Irak bekannt ist, und zwar in einem Gebiet, das von den Griechen "Mesopotamien"¹⁷ und von den Arabern einfach "Die Insel" genannt wurde, da es zwischen zwei Strömen gelegen war, dem Tigris und dem Euphrat, die sich von den Bergen zum Persischen Golf ergossen. Dies ist die Gegend der legendären Stadt Babylon, ebenso die vom Ur der Chaldäer und von Kish, mit Ninive hoch oben im Norden. Jede der sieben sumerischen Hauptstädte wurde von einer anderen Gottheit beherrscht, der in der fremdartigen, nicht-semitischen Sprache der Sumerer gehuldigt wurde, einer Sprache, die in enger Verbindung mit der arischen Rasse stand und tatsächlich viele Worte mit dem Sanskrit gemein hat (und, wie es heißt, mit dem Chinesischen!).

Niemand weiß, woher die Sumerer einst kamen, und sie verschwanden ebenso geheimnisvoll wie sie erschienen, nach den assyrischen Invasionen, die ihre Kultur dezimierten, wenngleich sie die Assyrer mit vielem ihrer Mythologie und Religion versorgte, mit so vielem, daß Sumerisch die offizielle Sprache der Staatskirche wurde, ebenso wie heute das Latein die der Römisch-Katholischen Kirche ist. Sie hatten eine Liste der Könige *vor der Flut*, die sie ebenso vorsichtig aufzeichneten wie es viele andere alte Zivilisationen auf der ganzen Welt taten. Man geht davon aus, daß sie ein gelehrtes astronomisches (und astrologisches) Lehrgebäude hatten, wie auch ein ebensolches religiöses *Ritual*. Magie beginnt für die westliche Welt auch geschichtlich in Sumer, denn hier, in den im Sande begraben Keilschrift-Tafeln, die ein ganzes Zeitalter hindurch produziert wurden, fand man den ersten Schöpfungs-Epos, den ersten Exorzismus, die ersten rituellen Beschwörungen von Planeten-Göttern, die ersten dunklen Anrufungen böser Mächte, und, ironischerweise, die ersten "Verbrennungen" von Menschen, die Völkerkundler "Hexen" nennen.

Lovecrafts *Mythos* beschäftigt sich mit dem, was als *chthonische* Gottheiten bekannt ist, das heißt, unterirdischen Göttern und Göttinnen, ähnlich dem Leviathan des Alten Testament. Die Aussprache von *chthonisch* ist 'katonisch', was Lovecrafts berühmten Miskatonic River und die Miskatonic University erklärt, ganz zu schweigen von der Obertgottheit seines Pantheons, *Cthulhu*, einem Seemonster, das "nicht tot, daoch träumend" unter der Welt liegt; einem Alten und angenommenen Feind der Menschheit und der intelligenten Rasse.

Cthulhu wird begleitet von einer Ansammlung anderer Grotesken wie *Azathot* [sic] und *Shub Niggurath*. Es ist für gelehrte Okkultisten von höchster Wichtigkeit, daß viele dieser Wesenheiten tatsächliche Gegenstücke hatten, nicht zuletzt dem Namen nach, in Gottheiten der sumerischen Tradition, ebenderselben Tradition, die "wiederzuentdecken" der Magier Aleister Crowley für unerlässlich hielt.

Die Unterwelt war im alten Sumer unter vielen Namen bekannt, darunter als *ABZU* oder "Abyss", manchmal als *Nar Mattaru*, der große Unterwelt-Ozean, und auch als *Cutha* oder *KUTU*, wie sie im *Enuma Elish* (dem sumerischen Schöpfungs-Epos) genannt wird. Die phonetische Übereinstimmung zwischen Cutha und KUTU und chthonisch wie auch Cthulhu ist auffallend. Gemäß einer vorliegenden sumerischen Grammatik würde das Wort *KUTULU* oder Cuthalu (Lovecrafts Cthulhu sumerisiert) bedeuten "Der Mann von KUTU (Cutha); der Mann der Unterwelt"¹⁸; Satan oder Shaitan, wie er den Yeziden (denen Crowley nachsagt, sie seien das Überbleibsel der sumerischen Tradition) bekannt ist. Die Liste an Übereinstimmungen, sowohl zwischen Lovecrafts Geschöpfen und den sumerischen Göttern, aber auch zwischen Lovecrafts Mythos und Crowleys Magie, kann beinahe beliebig fortgesetzt werden, und zwar tiefschürfend, wozu hier im Moment jedoch der Raum fehlt. Eine erschöpfende Untersuchung des crowleyschen Okkultismus im Lichte kürzlich erfolgter Ausgrabungen in Sumer und einer Auslegung von Lovecrafts Geschichten ist gegenwärtig in Vorbereitung und wird voraussichtlich in Kürze zur Verfügung stehen. Bis dahin mögen einige wenige Beispiele ausreichen.

Wiewohl hieran eine Liste angehängt ist, die Kreuzverweise zwischen den verschiedenen Wesenheiten und Konzeptionen Lovecrafts, Crowleys und Sumers enthält, ist es angebracht zu zeigen, wie der Herausgeber die Beziehungen als gültig und sogar alamierend befunden hat. *AZATOT* [sic] wird regelmäßig in den finsternen Seiten des *Cthulhu Mythos* erwähnt, und erscheint im *NECRONOMICON* als *AZAG-THOTH*, einer Kombination zweier Worte, zunächst ein sumerisches, das zweite ein koptisches, was uns einen Hinweis auf Seine [sic] Identität gibt. *AZAG* meint im Sumerischen "Zauberer" oder "Magier", *THOTH* ist im Koptischen der Name, der dem ägyptischen Gott der Magie und der Weisheit, *TAHUTI*, gegeben wurde, der sowohl vom Golden Dawn als auch von Crowley selbst beschworen wurde (und den Griechen bekannt war als

HERMES, wovon unser "hermetisch" abstammt). Demzufolge ist AZAG–THOTH ein Herr der Magier, jedoch der "Schwarzen" Magier, oder der Hexer der "Anderen Seite".

Es gibt zu SHUB NIGGURATH im NECRONOMICON eine scheinbare Beziehung zum Namen einer sumerischen Gottheit, dem "Beantworter der Gebete", genannt ISHNIGARRAB¹⁹. Das Wort "Shub" wird in der sumerischen Sprache im Zusammenhang mit dem Ritus des Exorzismus gefunden, von dem einer *Nam Shub* heißt, was bedeutet "Der Werfer". Wie auch immer, es ist bis heute ungeklärt, was die Kombination SHUB ISHNIGGARAB (SHUB NIGGURATH) tatsächlich bedeuten mag.

Es gab zwischen den Mächten des "Lichts" und denen der (sogenannten) "Finsternis" einen Krieg, der lange, bevor der Mensch erschaffen wurde geschweigedenn der Kosmos, wie wir ihn heute kennen, existierte, stattfand. Er wird vollständig im *Enuma Elish* und in der entstellten Version des NECRONOMICON beschrieben, und verwickelt die Alten, angeführt von der Schlange MUMMU–TIAMAT und ihrem männlichen Gegenstück ABZU, gegen die ÄLTEREN GÖTTER (so im N. genannt), angeführt von dem Krieger MARDUK, Sohn des Seegottes ENKI, des Herrn der Magier *dieser* Seite, oder was man als "Weiße Magier" bezeichnen könnte – wiewohl genaue Untersuchungen der Mythen alter Zeiten zunächst innehalten, ehe sie es unternehmen, eine der beiden kämpfenden Parteien als "gut" oder "böse" abzuurteilen. MARDUK gewann diese Schlacht – in ebenderselben Weise wie später der Hl. Georg oder der Hl. Michael die Schlange erneut bekämpfen würden – der Kosmos wurde aus dem Körper der geschlachteten Schlange geformt, und die Menschheit wurde aus dem Blut des Anführers der Alten Armee, KINGU, geformt, wodurch die Menschheit zu einem Nachkommen des Blutes des Feindes wurde – wie auch des "Atems" der Älteren Götter; eine deutliche Parallele zu den "Söhnen Gottes und den Töchtern der Menschen", auf die im Alten Testament hingewiesen wird. Dennoch, obwohl die Identität des Siegers klar ist, gab – und gibt – es gewisse Personen und Organisationen, die die Seite der Besiegten teilen und die Alten als eine Quelle ungeheuerlicher und unvorstellbarer Macht betrachten.

Der Kult der Alten in der Geschichte

"Es sollen sie die verwünschen, die den Tag verfluchen, die fähig sind, den Leviatan zu reizen!"

HIOB 3:8

S. H. Hooke berichtet uns in seiner hervorragenden *Mythologie des Mittleren Osten*, daß Leviathan, der im HIOB und anderswo im Alten Testament genannt wird, der hebräische Name der Schlange TIAMAT sei und offenbart, daß es entweder eine Kultgemeinschaft oder zerstreute Individuen gab, die die Schlange der See oder des Abgrundes entweder anbeteten oder anriefen. Und in der Tat, das hebräische Wort für Abgrund, das wir in GENESIS 1:2 finden, ist, wie uns Hooke mitteilt, *tehom*, das die Mehrheit der Gelehrten als ein Überbleibsel des Namens des Chaos-Drachen TIAMAT im hebräischen Text betrachten. Es ist gerade dieses TIAMAT oder LEVIATHAN, das eng mit dem KUTULU oder Cthulhu des NECRONOMICON identifiziert wird, wiewohl beide Namen voneinander unabhängig genannt werden, was impliziert, KUTULU sei das männliche Gegenstück zu TIAMAT, geradeso wie ABZU.

Dieses Ungeheuer genießt auf der ganzen Welt kultische Verehrung. Wie auch immer, in China gibt es eine interessante Wende. Weit davon entfernt, als vollständig feindelige Kreatur angesehen zu werden, deren Ansinnen die Ausradierung der Menschheit von den Seiten des Seins, genießt der Drache eine hervorragende Stellung, und niemals hört man von einem chinesischen Engel oder Heiligen, der beabsichtigt, den Drachen zu schlachten, wohl aber davon, ihn zu pflegen. Das chinesische System der Geomantie, *Feng Shui* (ausgesprochen *Fan Shuai*²⁰), bedeutet die Wissenschaft vom Verstehen der "Drachen-Ströme", die unter der Erde existieren, derselben tellurischen Energien, die durch solche Orte wie die Chartres Kathedrale in Frankreich, dem Glastonbury Hügel in England und den Zikkuraten Mesopotamiens strömen. In beiden Kulturen, der europäischen wie der chinesischen, wird dem Drachen nachgesagt, er würde irgendwo "unter der Erde" wohnen; es ist eine machtvolle Kraft, eine magische Kraft, die mit Herrschaft identifiziert wird auf der

geschaffenen Welt; es ist ebenfalls eine Macht, die nur von Wenigen beschworen werden kann, nicht von den Vielen. Wie auch immer, in China scheint es keinen Spielraum für Angst oder Vorbehalte gegenüber dieser Kraft zu geben wie sie für Europa und Palästina belegt sind, und das Symbol der Macht und der Führung ist in China nach wie vor der Drache. Im Westen war die Beschwörung, Pflege oder Verehrung dieser Macht unentwegt dem Aufkommen der solaren, monotheistischen Religionen und entgegengesetzt, und jene, die an den Alten Wegen festhielten, wurden erfolglos ausgelöscht. Die gesamte Abschlichterei jener, die "Hexen" genannt wurden, während der Inquisition, ist beispielhaft dafür, ebenso wie das feierliche und verdrehte – will sagen, zwecklose und unaufgeklärte – Zölibat, wofür die Kirche eintrat. Die *Orgon*-Kraft Wilhelm Reichs ist ebensosehr Leviathan wie das Kundalini tantrischer Eingeweihter oder die Kraft, die von den Hexen beschworen wird. Sie wurde *immer*, nicht zuletzt während der vergangenen zweitausend Jahre, mit Okkultismus und wesentlich den Riten der bössartigen Magie, oder der verbotenen Magie, des Feindes und Satans in Verbindung gebracht...

...und die verdrehte, heilige Spirale, die gebildet wird von der Schlange des Äskulaps und vom Gespinnst der Galaxien, ist ebenso Leviathan wie die Spirale des Codes des Lebens der Biologen: die DNS

Die Göttin der Hexen

Das momentane Wiederaufleben des Kultes namens WICCA ist eine Erscheinung der altertümlichen Geheimgesellschaften die versuchten, diese tellurische, verborgene Kraft anzuzapfen und zu ihrem eigenen Vorteil zu nutzen und zum Vorteil der Menschheit, was auch die ursprüngliche Absicht war. Das Heraufbeschwören des Kegels der Macht mittels des Rundtanzes ist möglicherweise die einfachste Form, um Resultate beim "Reizen Leviathans" zu erzielen und wurde von so unterschiedlichen Gesellschaften wie den Derwischen des Mittleren Ostens und den Pythonischen Tänzern Afrikas gebraucht, ganz zu schweigen von den Rundtänzen, die

den gnostischen Christen eigneten, und jenen, die in der Vergangenheit alljährlich in Chartres veranstaltet wurden.

Wie auch immer, die Hexen von heute, sich des männlichen Elementes der tellurischen Kraft durchaus bewußt, bevorzugen es gemeinhin, dem weiblichen Prinzip die größere Ehre zuteil werden zu lassen, personifiziert als die Göttin. Die Göttin wurde ebenfalls auf der gesamten Welt verehrt und unter vielen Namen, doch ist sie vom Wesen her immer noch dieselbe Göttin. Daß TIAMAT zweifelsfrei weiblich war, ist unbestritten, und daß die Chinesen ebenso wie die Sumerer *zwei* beschützende Strömungen, die männliche und die weibliche, annahmen, gibt den Forschungen ein noch geschlosseneres Bild. Der Grüne Drache und der Rote Drache der Alchemisten werden dergestalt gedeutet, als die positiven und die negativen Energien, die den Kosmos, wie wir ihn verstehen, zusammenhalten, wie es im berühmten chinesischen *Ying–Yang*–Symbol versinnbildlicht wird.

Doch was ist mit INANNA, der einzelnen Planetengottheit, die eine *weibliche* Erscheinungsform bei den Sumerern hatte? Sie wird im NECRONOMICON angerufen und identifiziert als die Überwinderin des Todes, da sie in die Unterwelt hinabstieg und ihre *Schwester*, die Göttin des Abgundes, die Königin ERESHKIGAL (möglicherweise ein anderer Name TIAMATS), besiegte. Interessanterweise hat schon alleine diese Mythe viele Parallelen zu der christlichen Vorstellung von Christi Tod und Auferstehung, worunter die Kreuzigung (INANNA wurde als Leichnam auf einer Stange aufgespießt), die drei Tage im sumerischen Totenreich sowie die mögliche Auferstehung herausragende Beispiele dafür sind, wie die sumerische Mythologie die christliche Religion schon möglicherweise vor nahezu *dreitausend Jahren* vorwegnahm – eine Tatsache, die wunderschön die kosmische und immerwährende Natur dieses Mythos illustriert.

Demzufolge hat die Göttin der Hexen zwei verschiedene Erscheinungsformen: die Alte, Göttin der drachenartigen tellurischen Kraft, die in magischen Ritualen heraufbeschworen wird, und die Ältere Göttin, Bezwingerin des Todes, die ihren Anhängern das Versprechen der Auferstehung und Verjüngung bringt, jenen, die für eine Zeit nach ihrem Tod und zwischen den Inkarnationen dort wohnen müssen, was das "Sommerland" genannt wird.

Sumer–Land?

21

Ein weiteres Kennzeichen der Kunst der Weisen ist im NECRONOMICON gegenwärtig, ebenso wie in der allgemeinen sumerischen Literatur, und dieses ist die Anordnung der vier Kardinalzeiten, die die Hälfte der offiziellen heidnischen Festtage der Freimaurerei ausmachen. Diese liegen auf den Abenden des 2. Februar, des 1. Mai, des 1. August und des 1. November und werden Lichtmeß, Beltane, Lammas²² und Samhain (oder Allerheiligen) genannt.

Der Name Lammas hat einen seltsamen Ursprung in den Dünen Sumers. Er stellt nicht weniger dar als der Name eines der vier mythischen Tiere der astrologischen Fixsterne, denn Lamas ist der Name des halb-löwenartigen, halb-menschlichen Wächters vom Löwen (dem Zeichen, das den größten Teil des Augusts über herrscht, wenn das Lammas-Fest stattfindet), und USTUR der des Wassermannes (Februar), SED der des Stieres (Mai) und NATTIG der des Skorpion (November). Ich glaube nicht, daß dieses, die sumerische Herleitung des Lammas-Festes, eine weithergeholte Annahme ist. Tatsächlich erscheint sie ebenso gültig wie die Ideen Idries Shahs hinsichtlich der Freimaurerischen Etymologie, wie sie in seinem Buch *Die Sufis* vorgestellt werden. Es ist ebensowenig weithergeholt anzunehmen, daß diese vier Tiere der gesamten Region des Mittleren Ostens bekannt waren, wie sie auf dem Sphinx in Ägypten erscheinen, und als die Symbole der vier Evangelisten des christlichen Neuen Testaments – ein ironisches und herrliches Zeugnis der Ignoranz griechischer religiöser Geschichtsschreiber hinsichtlich der antiken Mysterien!

Das möglicherweise unvereinbarste Konzept, das die Sumerer mit der Freimaurerei teilen, ist die Benennung der Göttin als eine Gottheit des Planeten Venus und nicht, wie die Freimaurerei es getan haben würden, der des Mondes. Der Mond wurde von einer männlichen Gottheit, NANNA (wie INANNA abzüglich des einleitenden "I"), beherrscht und wurde in der ursprünglichen sumerischen Religion verstanden als der Vater der Götter. Nichtsdestotrotz sollte festgehalten werden, daß alle planetarischen Gottheiten, bezeichnet als "die Umgebenden" oder, im Griechischen, als *Zonei*, und natürlich alle der sumerischen Gottheiten, sowohl männliche als auch weibliche Erscheinungsformen hatten, was zeigt, daß die Sumerer zweifellos eine Ying-Yang-Auffassung vom Universum annahmen (die Vorstellung des "männlichen Mondes" ist, wie dem Herausgeber zu verstehen gegeben wurde, sogenannten arischen Mythologien gemein). Es liegen weiterhin Beweise vor, die

zeigen, daß jeder Gott und jede Göttin sowohl von guter als auch böser Natur waren, und böse Götter wurden in den Exorzismus-Formeln jener Zivilisation ebenso gebannt wie die unbedeutenderen Dämonen.

Der gehörnte Mond

Wie schon erwähnt, wurde der Gott des Mondes von den Sumerern NANNA genannt. Bei den späteren Sumerern und Assyriern hieß er SIN. In beiden Fällen galt er als der Vater der Götter (des planetarischen Reiches, der *Zonei*), und wurde dargestellt als hörner-tragend, einem Symbol, das den Hexen als Kennzeichen ihres Gottes vertraut ist. Die Horn-geschmückte Krone veranschaulicht die ab- und zunehmende Phase des Mondes, und war in vielen Kulturen auf der ganzen Welt kennzeichnend für Göttlichkeit und wurde weiterhin verstanden, um gewisse gehörnte Tiere zu repräsentieren, die aufgrund ihrer besonderen Qualitäten verehrt wurden wie beispielsweise die Ziege oder der Ochse. Sie repräsentierten außerdem sexuelle Potenz.

Die Tatsache, daß Hörner im alten Sumer und Ägypten ausschließlich böse Götter repräsentierten, wurde von der christlichen Kirche bei ihrem Versuch benutzt, heidnische Glaubensinhalte auszurotten. Das Symbol war einfach genug, um mit dem Urheber des Bösen, Satan, identifiziert zu werden, den die Kirche als halb-tierische, halb-menschliche Gestalt mit Hörnern, Klauen und manchmal auch einem Schwanz darstellte. Der kirchliche Gebrauch von Hörnern als Archetypus des Bösen ist vergleichbar mit den Gefühlen, die viele Menschen hinsichtlich des von den Nazis benutzten Swastika²³ haben, einem Symbol, das im Westen zum Archetyp des Zeichens des Bösen geworden ist. Die Tatsache, daß es im Osten ein hochwertiges mystisches und religiöses Symbol darstellt, ist wenig bekannt. Schlimm ist, daß das Bild des Teufels, wie es von der Kirche verbreitet wird, gleichzeitig die sexuelle Energie repräsentiert und das sicherlich mit Jungs Archetypen des Schattens vergleichbar ist, der psychischen Vorratskammer der angeborenen

Männlichkeit eines Mannes, wie die *Anima* den Teil des Mannes repräsentiert, der weiblich ist. In Wahrheit waren die Vorstellungen, die fromme Geistliche von satanischen Ritualen zeichneten, die sexueller Ausschweifungen und "Pversionen", und das Handbuch der Inquisitoren, der *Hexenhammer* – der für den Tod weitaus mehr Menschen verantwortlich war als selbst Hitlers *Mein Kampf* –, ist voll von detaillierten sexuellen Vorstellungen und offenbart die Natur der Seele der Mönche, die es schrieben, nicht jedoch die der Unschuldigen, die zu massakrieren es herangezogen wurde. Möglicherweise wurden der Satanismus, das Judentum und der Protestantismus unentwirrbar zusammengeworfen, um ein Flickwerk des Bösen darzustellen, das zu zerstören die Kirche während des Mittelalters vorhatte, und zwar mit Feuer und Schwert.

Zweifelsohne existierte während dieser Zeiten eine gewisse Art von Teufelsverehrung, doch ironischerweise wurden für gewöhnlich niemals die Gehilfen der Hölle vor Gericht gestellt; eine Tatsache, die darauf zurückzuführen ist, daß viele derer, die die berüchtigten Schwarzen Messen zelebrierten und pflegten, zur damaligen Zeit römisch-katholische Geistliche waren, von denen viele schon in jungen Jahren von ihren Eltern zu Seinem Dienst gezwungen wurden mit der Absicht, ihre Söhne mögen in diesen ungewissen Zeiten wohlbehütet aufgezogen und gelehrt werden, wozu die Kirche die geeignete Macht und Zufluchtsstätte war. Die frustrierende Gewißheit, zu einem Leben "verdammte" zu sein, das auf die Aufgabe der Gesellschaft und eines "normalen" Lebens bestand, veranlaßte viele Priester, ihren Protest in der Form des Dienstes am Dämon, der Schwarzen Messe, Ausdruck zu verleihen. Oft genug war dies auch eine Form *politischen* Demonstrierens, kontrollierte die Kirche doch machtvoll das gesamte politische Leben dieser Zeit. In gewissem Sinne, sozusagen wie in einem Reagenzglas in einer Alchemistenküche, wuchs Aleister Crowley unter ähnlichen Bedingungen auf – wiewohl zeitlich weit entfernt von den Tagen immenser kirchlicher Macht. Einer fanatischen, religiösen Christenfamilie entstammend, und plötzlich durch die Nachbarschaft Cambridges befreit, wurde Crowley in gewissem Sinne zu einem Satanisten. Er identifizierte sich stark mit dem Besiegten, sowohl in politischer wie auch spiritueller Hinsicht, und nahm möglicherweise den Namen des Tieres für sich in Anspruch, und entwickelte eine Philosophie von der er hoffte, sie würde den abgenutzten Deckmantel der etablierten, moralisch-christlichen Atmosphäre des viktorianischen

England niederreißen und es bloßstellen als das, was es wirklich war, nämlich ein Flickwerk aus vielen erfinderischen Drohungen und in keinsten Weise Gott – oder ewigwährendes Glück – ; nur Flickwerk.

Insofern erscheint es geradezu logisch, daß er sich den überwundenen, Alten Religionen der Welt zuwenden würde als Basis seiner neuen Philosophie und, wie manche es nennen, "Religion". Er stellte den weiblichen Aspekt wieder auf eine Stufe mit dem männlichen, wie es in den ägyptischen Riten und den eleusynischen üblich war. "Unsere Liebe Frau Babalon" (so seine Schreibweise) wurde zum Thema vieler seiner magischen Schriften, und er erhielt sein Glaubensbekenntnis, das *Buch des Gesetzes*, durch eine Frau, durch seine Frau Rose Kelly. Das lunare Element, ebenso wie das vorderische, ist gewiß in seinen Werken greifbar. Es wird in okkulten Kreisen sogar behauptet, daß er seine Hand bei der Zusammenstellung des Grimoires eines Gerald Gardners, des Begründers einer zeitgenössischen Hexenbewegung, im Spiele hatte, bei der Zusammenstellung des *Buches der Schatten*²⁴.

Der Mond spielt eine höchst wichtige, und selbstverständlich unerläßliche, Rolle in den tantrischen Sexualmagie-Riten, die Crowley und den O.T.O. so beschäftigt hatten. Es gibt keine wahre Magie ohne die Frau, ebenso wenig ohne den Mann, und in der symbolischen Sprache des Okkulten: es gibt keine Sonne ohne den Mond. In der Alchemie, der zeremoniellen Magie, der Hexerei ist die Formel dieselbe, da sie alle sich mit denselben Inhalten beschäftigen; ganz gleich, ob man sie Sonne und Mond nennt oder das Lebenselixier, die männlichen und weiblichen Bestandteile eines indischen oder chinesischen Tantra-Ritus oder den Schatten und die Anima der Jungschen Tiefenpsychologie.

Viele Jahre hindurch verblieb der Mond die Hauptgottheit der Sumerer und stellte die Hauptgestalt eines religiösen wie mystischen Dramas dar, das nahezu 3000 Jahre v. Chr. Inmitten der Wüsten und Sumpflandschaften Mesopotamiens aufgeführt wurde. Seite an Seite mit der Verehrung des Mondes, NANNA, gab es die Angst vor einem Dämon, PAZUZU, einem Geist, großartig wiederbelebt in dem Buch und dem Film Blattys, *Der Exorzist*, und gleichzeitig von der Kirche als der Teufel selbst erkannt. PAZUZU, das Tier, wurde in Aleister Crowley ins Leben gerufen, und der Dämon wandelte einmal mehr auf der Erde.

Worauf die Öffentlichkeit durch H. P. Lovecraft vorbereitet wurde.

Der Teufel

PAZUZU war das beste Beispiel für die Art von Teufel, vor dem sich die Sumerer besonders fürchteten und den sie besonders in ihren Bildwerken und Statuen aufgriffen. Der Sinn seiner Darstellung bestand darin, spirituelle – und psychische – Umstände, die eine Seuche oder sonstiges Übel einleiten könnten, abzuwehren. "Feuer mit Feuer bekämpfen." Obwohl sich die damaligen Menschen einer Wesenheit bewußt waren, die wir den "Urheber alles Bösen", den Teufel oder Satan, nennen würden, wie er im sumerischen Schöpfungsepos oder dem angeblichen Set–Kult der Ägypter augenscheinlich war, war von weitaus drängenderer Wichtigkeit gewöhnlich der Exorzismus der "kleinen Teufel", die die Gesellschaft quälten. Es gibt keinen Exorzismus der TIAMAT, sie existiert, irgendwie, genau wie der Abgrund existiert und sie ist für das menschliche Leben möglicherweise unverzichtbar, wenn wir von Ihr als Prototyp der weiblichen Qualität der Energie denken. Wiewohl MARDUK für die Zerteilung des Seemonsters verantwortlich zeichnet, betrachtet die sumerische Tradition es dennoch nicht als tot, sondern als träumend und unter der Erdoberfläche ruhend, stark, machtvoll, gefährlich und durchaus real. Ihre Macht kann von jenen Wissenden angezapft werden, "die fähig sind, den Leviathan zu reizen."

Obwohl die christliche Religion weite Strecken gegangen ist, um zu beweisen, daß der Teufel Gott unterlegen ist und ausschließlich zum Zwecke Seiner Verherrlichung existiert, als der Versucher der Menschheit –eine gewiß zweifelhafte *Daseinsberechtigung* – erkennt die sumerische Tradition die Gestalt des "Bösen" als die tatsächlich älteste, die Urälteste der Götter, an. Während das Christentum behauptet, Luzifer sei ein himmlischer Rebell gewesen, der bei Gott in Ungnade und Schande gefallen sei, war die tatsächliche Geschichte die, das MARDUK der Rebell war, der den Körper des Ältesten der Alten zerriß, um den Kosmos zu formen, in anderen Worten, das genaue Gegenteil der judäo–christlichen Lehre. Die Älteren Götter verfügten möglicherweise über eine gewisse Weisheit, die ihren Eltern nicht eignete, doch ihren Eltern eignete die Macht, die Urkraft, die erste Magie, die die Älteren zu ihrem eigenen Vorteil anzapften, waren sie doch von Ihr gezeugt worden.

Es wird in den Hallen der Magie gemeinhin akzeptiert, daß die Weisheit der Welt unbrauchbar ist ohne den nötigen Gehalt an Macht. Diese Macht trug viele Namen, ebenso wie die Göttin und der Teufel, doch die Chinesen symbolisieren Sie durch den Drachen. Sie ist die Kraft des Willens, und sie baut wesentlich auf die biochemischen Umstände, die den menschlichen Körper ausmachen, und demzufolge auf das Bewußtsein, das ihr erst Existenz verleiht. Die Wissenschaft beginnt gerade, die Existenz des Willens zu akzeptieren, genau an dem Punkt, wo die Psychologie erklärt hat, er würde nicht existieren – und zwar in dem verzweifelten Versuch der Behavioristen, das auszurotten, was immer angenommen wurde, die wesentlichen Teile der Psyche zu erklären, aus ihrer Betrachtung pseudo-wissenschaftlicher Experimente heraus, die uns mit den "weißen Mäusen und Tauben" aus Koesters *Der Geist in der Maschine* zurücklassen. Die Wissenschaft, die alte Schwester der Magie, hat begonnen, das menschliche Potential anzuerkennen, das unauffällig in den spiralförmigen Windungen des Gehirns wohnt. Wie den Magiern, des Verkehrs mit dem Teufel beschuldigt, nachgesagt wurde, sie hätten unglaubliche Macht über natürliche Phänomene entwickelt, hat die Wissenschaft diese Entwicklung tadel- und schuldlos erreicht. Der Papst reiste in Luftfahrzeugen. Kardinale flogen, die technologische Umweltzerstörung antreibend, in "Choppern" über Schlachtfelder Südostasiens, während sie Christus anrufen; Verdammung und den Teufel über die aussprechend, die industriell weniger entwickelt sind. *Ecce qui tollit peccata mundi*.

Und eine Rockgruppe aus England, dem Heim der anglikanischen Heräsie, besingt die "Sympathie" mit dem Teufel. PAZUZU. TIAMAT. Die Sieben Todsünden. Die Furcht Lovecrafts. Den Stolz Crowleys.

Die Mondlandung war das symbolische Ereignis für die wiedererlangte potentielle Macht des Menschen, die Natur der himmlischen Körper, der *Zonei*, der Älteren Götter zu verändern – und möglicherweise, durch Nuklearwaffen, ihre Bahnen. Es bedeutet eine Macht, auf die die Alten lange gewartet haben, seit Jahrtausenden, und sie ist nun in ihrer Reichweite. Das nächste Jahrhundert mag der Menschheit diese furchtbare Macht und Verantwortung übertragen und wird sie an die furchtbaren Tore der *Azonei*, der IGIGI, pochen lassen, sich dabei der Grenze nähernd, die den ABZU aussperrt.

Und eines Tages, ohne die Hilfe des NECRONOMICON, wird die menschliche Rasse die Schranke niederreißen, und die

Alten werden einmal mehr herrschen.

Doch es gibt noch eine andere Möglichkeit: Daß wir es, indem wir auf dem Mond landeten, vermochten, den alten Vertrag wiederherzustellen und somit unseren Schutz gegen das Außen zu sichern. Da "die Götter vergeßlich sind", erinnern wir sie durch unsere Streifzüge auf ihren himmlischen Bahnen an ihre alten Verpflichtungen uns, ihren Geschöpfen, gegenüber. Denn, wie es in dem ältesten Vertrag der Menschheit, der Tabula Smaragdina, heißt, "Wie oben so unten". Die Macht des Menschen, die Natur seiner Umwelt zu verändern, muß gleichzeitig mit seiner Fähigkeit einhergehen, seiner *innerer* Natur Herr zu werden, seines eigenen Verstandes; seiner Psyche, seiner Seele, seines Geistes. Dann war die Mondlandung möglicherweise der erste kollektive Anstoß für die Menschheit, sie einer heilsamen Kraft, die jenseits der Rasse der "grausamen himmlischen Geister", jenseits des Abgrundes des Wissens, residiert, einen Schritt näher zu bringen. Doch wir müssen daran denken, daß die okkulten Kräfte, die die magische Verwirklichung begleiten, lediglich Zierat sind, Indize für die Überwindung von Hindernissen auf dem Pfad zur Vollkommenheit, und die nicht um ihrer selbst willen gesucht werden dürfen, denn darin besteht die Wahrheit Tod²⁵. Lovecraft erkannte diese Börsartigkeit, als die Welt einen Krieg überwunden hatte und bedrohlich einen anderen entgegenging. Crowley bereitete sich darauf vor und versah uns mit den Formeln. Der wahnsinnige Araber sah alles voraus, in einer Version, und schrieb es nieder. Er war möglicherweise einer der vollkommensten Eingeweihten seiner Zeit, und er hat uns, heute, gewiß etwas mitzuteilen, in einer Sprache, die nur die Intuition versteht. Dennoch nannten sie ihn "wahnsinnig".

In der Gesellschaft der "Verrückten" von solch "Wahnsinnigen" wie Nietzsche, Artaud und Reich begleitet, stellt der Wahnsinnige Araber in einem Spiel kosmischen Ausmaßes auf Leben und Tod einen Vierten dar. Sie alle sind Stimmen, die in der Wildnis des Wahnsinns, die die Menschen Gesellschaft nennen, laut aufriefen, und als solche wurden sie verkannt, gesteinigt und als geistig nicht überlebensfähig verurteilt. Doch für sie wird die Gerechtigkeit kommen, wenn wir erkannt haben werden, daß das Boot des Staates und das Boot des Hl. Petrus zu einem Boot voller Narren geworden ist – mit Kapitänen, die die Meere anhand der Sterne durchschiffen, während sie den ewigen Ozean ignorieren – und dann werden wir auf die Gefangenen im Schiffsraum zurückblicken müssen, um sie zu navigieren.

Es ist immer da, und Cthulhu ruft.

EINLEITENDE ANMERKUNGEN

DAS VORLIEGENDE MANUSKRIFT wurde dem Herausgeber von einem Priester ausgehändigt, der auf unkanonische Weise ordiniert wurde, die unterhaltsam in verschiedenen Büchern und Artikeln über das geistliche Phänomen der "Wanderbischöfe" beschrieben wird. Ein ebenso "unorthodoxer" Prälat war Fra Montague Summers²⁶, der zahllose Bücher über Dämonologie, Hexerei und vergleichbare Themen verfasste. Wir müssen vorausschicken, daß wir äußerst skeptisch hinsichtlich der Authentizität des vorliegenden Werkes waren. Zum einen, weil es in Griechisch war, und für eine gewisse Zeit war es schwierig festzustellen, was es überhaupt darstellen sollte, abgesehen vom Titel NECRONOMICON und den vielen ungewöhnlichen Zeichnungen. Des weiteren fanden wir nach der Übersetzung einige inhaltliche Unstimmigkeiten und Anhaltspunkte, die nahelegten, wir würden nicht das gesamte Werk besitzen. Es mag noch immer einiges fehlen, oder der ungewöhnliche Mönch mag gewisse Kapitel zurückgehalten haben. Da die Kapitel nicht durchgezählt sind, ist es außerordentlich schwierig zu sagen.

Ein großer geschäftlicher Mißgriff begleitete die Publikation dieses Buches. Zunächst bemühten wir mehr als einen Übersetzer. Der letzte verdrückte sich mit seinem Vorwort, in dem er seine Arbeit detailliert beschrieb. Dieses werden wir auf den nachfolgenden Seiten aus dem Gedächtnis folgen lassen. An einem anderen Punkt fertigte ein skrupelloser Verlag der Westküste eine Kopie des einleitenden Vorwortes und einige der übersetzten Seiten an (einschließlich einiger Blinddrucke, die wir aus Sicherheitsgründen potentiellen Verlagen zu geben pflegen) und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

In einer kritischen Phase der Aufarbeitung des Manuskriptes erkrankte der Herausgeber an einem Lungenkollaps und mußte sich, um sein Leben zu retten, einer Notoperation unterziehen.

Doch fahren wir fort mit einer Inhaltsbeschreibung des NECRONOMICON:

Innerhalb dieser Seiten wird eine Reihe von Mythen und Ritualen präsentiert, die die dunkelsten Tage der Magie und des Okkultismus überdauert haben. Die Exorzismen und Bannungen des berühmten *Maqlu*-Text werden hier erstmals in englischer Sprache präsentiert, wenngleich auch nicht vollständig: Denn die Originale waren dem Autor des NECRONOMICON in ihrer Gesamtheit augenscheinlich nicht bekannt, noch sind sie es der gegenwärtigen Gelehrtenwelt; die verschiedenen Tafeln, auf die sie geschrieben wurden, zerbrachen und wurden an viele Orte zerstreut, was eine Übersetzung unmöglich macht. Der MAGAN-Text, der den Schöpfungsepos der Sumerer (mit viel späteren Einschüben) und das Ereignis von Inannas [sic] "Abstieg in die Unterwelt", zusammen mit unwesentlicheren Inhalten, enthält, wird vorgestellt. Das einzigartige "Buch des Eintretens" hat kein Gegenstück in der okkulten Literatur, und die Zeichnungen magischer Siegel und Symbole sind bis jetzt etwas gänzlich Neues auf dem Gebiete der vergleichbaren okkulten Szene – wiewohl sie einige Ähnlichkeit haben mit verschiedenen Diagrammen, die in alten arabischen Texten des letzten²⁷ Jahrtausends gefunden wurden. Einige der in diesen Seiten gefundenen Charaktere können zwar auf mandäische oder demotische Quellen zurückgeführt werden und sind offensichtlich von geringerem Alter als die Riten Sumers, der Gesamteindruck dieser Siegel ist dennoch sehr ungewöhnlich, nahezu surrealistisch.

Das Buch beginnt mit der Einleitung des vermeintlichen Autors, des Wahnsinnigen Arabers (der Name, den Lovecraft populär machte, 'Abdul Alhazred', erscheint in unserer Abschrift des Manuskriptes nicht), und endet mit einer Art Nachwort desselben Arabers. Wir haben den ersten Teil "Das Zeugnis des Wahnsinnigen Arabers", den letzten "Das Zeugnis des Wahnsinnigen Arabers, zweiter Teil" genannt. Der zweite Teil ist äußerst beunruhigend. Der Autor bangte während dieses Stadiums der Niederschrift seines Werkes um seine Seele und beginnt, sich in dem Text zu wiederholen, Dinge sagend, die er bereits in vorhergehenden Kapiteln gesagt habe, als ob er vergessen hätte, daß er sie schon gesagt hat, möglicherweise aber auch, um ihre Wichtigkeit zu betonen. Das zweite Zeugnis ist durchsetzt von *non sequiturs* und Bruchstücken von Beschwörungen.

Er hat das Buch nicht vollendet.

Es zieht sich bis zu dem Punkt, wo er es wahrscheinlich signiert

bzw. nach arabischer Sitte mit seiner Ahnenreihe versehen haben mochte. Dennoch endet es, bevor er seinen Namen oder zumindest seine Verwandtschaft nennen konnte. Wir können nur erahnen, welcher Schrecken, welches Schicksal diesen edlen Weisen befallen haben mag.

Ein weiteres Problem, dem sich der Herausgeber gegenübergestellt sah, ist die verdächtige Gleichmäßigkeit der Erklärungen des Kopisten; d.h. es scheint offensichtliche Satz- oder Literaturfragmente zu enthalten, die sich mit der Zeit, in der der Text geschrieben wurde, nicht vereinbaren lassen. Wie auch immer, darüber kann kein abschließendes Wort gesprochen werden. Die Schwierigkeit erwächst aus der uralten Fragestellung des "Was kam zuerst, die Henne oder das Ei?". Die abschließenden Verse des MAGAN-Textes zum Beispiel lesen sich wie die Chaldäischen Orakel des Zoroaster²⁸:

"Lass dich deshalb nicht auf die dunkel scheinende Welt herab", wie griechischer Herkunft gewesen sein mag, nicht aber Zoroasters. Es ist eine Frage für die Gelehrten.

Die Herkunft gewisser Worte ist ein Spiel, das sowohl den Herausgeber als auch möglicherweise einige sumerische Forscher der Vergangenheit fasziniert haben mag. Die sumerische Herkunft vieler Worte und Ortsnamen, die wir heute gebrauchen, ermöglicht uns eine Einsicht in unsere eigenen Ursprünge. Beispielsweise führt Waddell das sumerische Wort für "Tempel", BAR, an, von dem unser Wort "Barriere" abstammen soll (oder ähnlich). Dies macht Sinn angesichts des Errichtens und der Pflege von Grenzen gegen die feindseligen Horden vom Außen.

Die Etymologie wird dramatischer, wenn es um Magie geht und hilft uns, selbst Crowleys System besser verstehen zu können als wir es ohnehin tun. Beispielsweise beschließt Crowley (oder Aiwass) das *Buch des Gesetzes* mit den Worten "AUM.HA." In Waddells *Sumerian-Aryan Dictionary* lesen wir, daß das Wort AUM den Sumerern in demselben Sinne wie den Hindus bekannt war und ist. Es ist ein heiliges Wort und untersteht dem Herrn aller Magier, ENKI. Zudem war die griechische Schreibweise von ENKI EA, unter der er in den europäischen Texten der Sumerologie für gewöhnlich bekannt ist. Im griechischen Alphabet würde EA als HA erscheinen.

Was zu beweisen war: AUM.HA enthüllt den wesentlich sumerischen Charakter dieses Buches.

Nach dem einleitenden Zeugnis kommen wir zu dem Kapitel "Von den ZONEI und ihren Eigenschaften". Zonei ist natürlich ein griechisches Wort und bezieht sich auf die Planeten; sie sind "mit einem Gürtel umgeben", d. h. sie legen Kurse und Sphären fest. Sie sind unter diesem Namen ebenfalls in den Chaldäischen Orakeln bekannt. Die 'Geister' oder Körper, die zwischen den *Zonei* existieren, heißen *Azonei*, da sie nicht "mit einem Gürtel umgeben" sind. Ob sich diese auf die sogenannten "Fix"-Sterne beziehen (die keine Sphäre haben, die von den frühen Astronomen hätte festgestellt werden können) oder auf die Kometen, ist dem Herausgeber nicht bekannt. Was auch immer der Fall sein mag, die *Zonei* scheinen die Sieben Philosophischen Planeten umfaßt zu haben, d. h. inklusive Sonne und Mond als planetarische Körper, zusammen mit Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Jeder hat sein eigenes Siegel und seine eigene Nummer.

Kenneth Grant, Autor von *Aleister Crowley and the Hidden God*, mag es interessieren zu erfahren (oder vielleicht weiß er es auch schon), daß die Nummer der sumerischen Göttin der Venus, daher auch die der Liebe und des Krieges, die Fünfzehn ist. Auf vielen der alten Tafeln dieser Zeit wird auf sie nur in Form von "Die Fünfzehn" bezug genommen, sozusagen als keilschriftliche Kurzform für die Aussprache des gesamten Namens, wie wir vermuten. Grant stellte vieles "die Göttin Fünfzehn" in seiner Studie über Crowleys System in Beziehung zum Tantraismus, ohne den Namen zu erwähnen, unter dem diese Göttin sehr wohl bekannt ist, er erwähnt noch nicht einmal Ihre Heimat!

Nach dem Kapitel über die *Zonei* kommen wir zum "Buch des Eintretens", das wirklich ein System der Selbstinitiation in die planetarischen Sphären darstellt und etwas mit der planetarischen Anordnung der Stufen der Zikkurate Mesopotamiens zu tun haben mag, die siebenstöckige Berge waren. Vieles wird dem möglichen Initianden über die Funktionsweise dieser "Tore" nicht mitgeteilt oder was er hier finden mag, lediglich, daß der Schlüssel zu einem Tor in der Meisterschaft des vorausgehenden Tores liege. Entweder bewahrte der Wahnsinnige Araber ein heiliges Geheimnis, oder erachtete die menschliche Sprache für die Beschreibung dessen ungeeignet, was andere Eingeweihte ähnlicher Systeme mit den vagen Abstraktionen des wahrhaft Erleuchteten ausdrückten, vergleichbar der Einführung eines LSD-Trips.

Es folgen die "Beschwörungen der Tore", die möglicherweise das vorhergehende Kapitel fortsetzen, da sie Gebete darstellen, die einem jeden der himmlischen Tore eignen. Ihnen folgt die "Beschwörung des Feuergottes", das den anderen in seinem Mischmasch aus griechischen und sumerischen Begriffen ähnelt. Es muß an dieser Stelle darauf angemerkt werden, daß wir, wo auch immer im Original-Manuskript ein sumerischer Begriff auftaucht, ihn als solchen haben stehen lassen, unübersetzt, da wir davon ausgehen, daß er Wahnsinnige Araber es wohl so gewollt hätte. Es ist durchaus möglich, daß selbst ihm die genaue Bedeutung der Beschwöruntgen in dieser fremden Sprache nicht bekannt waren, doch wird er sie als eine 'barbarische' Sprache betrachtet haben, die schon aufgrund der ihr eigenen Macht unverändert bewahrt werden mußte. Natürlich könnte das Sumerische durch die Veröffentlichung dieses Buches in den Kreisen der Magier ebensolche Popularität erlangen wie die fremdartige, englische Sprache des Henochischen, die von Dr. Dee im elizabethanischen England entdeckt wurde.

Im Griechischen, im Originalmanuskript, würde eine gewöhnliche Beschwörung ungefähr so aussehen (wenn man statt der griechischen die römischen Buchstaben verwendete):

'O Kakos Theos
'O Kakos Daimon
'O Daimon
PNEUMA TOU OURANOU
THUMETHERE!
PNEUMA TES GES THUMETHATE!
(O Böser Gott
O Böser Dämon
O Dämon
Geist des Himmels, erinnere Dich!
Geist der Erde, erinnere Dich!)

Demzufolge würde ein Wort wie SHAMMASH, der Name der solaren Gottheit, SAMAS oder SAMMAS gelesen werden, und im Text des NECRONOMICON würden wir das Wort in seiner korrekten (phonetischen) Umschrift wiedergeben, wodurch es in seiner ursprünglichen Form gelesen würde.

Der Feuergottbeschwörung folgt die "Beschwörung des Wächters". Das Wort "Wächter" wird manchmal

synonym mit "Engel" verwendet, und machmal für eine eigene Rasse, die nichts mit den *angelos* zu tun hat: den *egregori*²⁹. Der Rasse der Wächter wird nachgesagt, daß ihnen gleichgültig sei, was sie bewachen, es sei denn, sie befolgten Befehle. Sie sind in gewissem Sinne vernunftlose Kreaturen, jedoch sehr effektiv. Möglicherweise entsprechen sie Lovecrafts *Schoggothen*, abgesehen davon, daß diese {unmäßig groß}³⁰ würden und schwer zu bändigen seien.

Nach dem Wächter folgt der MAKLU-Text, der wie eine Sammlung von Exorzismen erscheint, der ursprünglich die berühmte "Xilka Xilka Besa Besa"-Beschwörung enthält, der in diesem Werk eine Übersetzung angehängt wird – eine Übersetzung, die dem Autor offensichtlich nicht vorlag, als er das Manuskript zusammenstellte. Hiermit steht dieser vielgerühmte Exorzismus erstmals vollständig und in englischer Sprache zur Verfügung.

Daran anschließend, bedarf das "Buch des Rufens" einer kleinen Erklärung. Es stellt das Grimoire des NECRONOMICON dar, enthaltend die Vorschriften der rituellen Beschwörungen sowie die Siegel und Diagramme, die diese Riten begleiten. Ihm folgt das "Buch der Fünfzig Namen", die fünfzig verschiedene Kräfte des Gottes MARDUK, des Bekämpfers des Chaos, darstellend. Es ist interessant, daß die Namen vom *Enuma Elish* hergeleitet zu sein scheinen, in dem die Älteren Götter MARDUK, seine Handhabung des Bösen würdigend, diese fünfzig Namen als Titel verleihen. Jedem der Namen ist ein Sigill beigelegt, und für die meisten auch ein entsprechendes Wort der Macht.

Dann folgt der Hauptteil des Buches, der MAGAN-Text. Das Wort MAGAN mag das Land von MAGAN bedeuten, das im Westen Sumers gelegen haben soll. Eine gewisse Zeit lang scheint der Namen MAGAN synonym für die Stätte der Todes benutzt worden zu sein – weil die Sonne im Westen 'starb'. Demzufolge ist es etwas verwirrend, was MAGAN in diesem Text wirklich bedeuten soll, doch im Zusammenhang mit der "Stätte der Todes" scheint die Bedeutung ziemlich klar. Der MAGAN-Text stellt nichts weiter dar als eine unvollständige und sehr freie Fassung des sumerischen Schöpfungsepos, angereichert mit INANNAs Abstieg in die Unterwelt und vielen Erläuterungen. Es wird berichtet, wie MARDUK TIAMAT schlachtet – in ähnlicher Weise wie der Polizeichef von Amity den großen weißen Hai in Benchleys Novelle DER WEISSE HAI, indem er einen bösen Wind (die Sauerstoffflasche) in Ihr Maul bläst und

einen Pfeil (eine Kugel) hinterherjagt, um sie explodieren zu lassen. Bestimmt sind die zwei oder drei erfolgreichsten Filme der vergangenen Jahre, DER WEISSE HAI, DER EXORZIST und möglicherweise auch DER PATE, ein Indiz dafür, daß sich das Wesentliche der sumerischen Mythologie so auf sehr reale Weise in dieser, der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, bemerkbar macht?

Nach dem langen und poetischen MAGAN-Text folgt der URILLIA-Text, der möglicherweise Lovecrafts *R'lyeh-Text*³¹ darstellt, und mit "Greuel" untertitelt ist. Er hat, genauer gesagt, mit der Anbetung der Schlange zu tun und der Natur der Kulte, die mit der Verherrlichung der Sünde einhergehen. Wieder werden Beschwörungen und Siegel mitgeteilt, wiewohl dem Leser nahegelegt wird, diese nicht zu benutzen; eine Ungereimtheit, die in vielen Grimoires jedwelcher Zeit festgestellt werden kann und möglicherweise einiges über den Geisteszustand des Magiers offenbart; denn für den fortgeschrittenen Magier, den es nicht interessiert, ob er es mit englischen oder dämonischen Kräften zu tun hat, gibt es nur wenig Böses, solange er nur sein Werk vollenden kann!

Dann, dem URILLIA-Text folgend und beinahe das Ende des vorliegenden Manuskriptes darstellend, folgt der Zweite Teil des Zeugnisses des Wahnsinnigen Arabers. Er ist eine heimgesuchte und bemitleidenswerte okkulte Persönlichkeit. War er tatsächlich verrückt? Diese Frage wird wahrscheinlich ebenso lange gestellt werden, wie der Mensch sich selbst zu verstehen versucht; sich selbst als einen Teil des kosmischen Tanzes und der kosmischen Spirale, die sowohl das Satanische wie auch das Göttliche beinhaltet, das Unglückliche wie auch das Glückliche. Vielleicht war der Araber in das Geheimnis einer anderen Welt eingeweiht, das er nicht offenbaren konnte. Vielleicht hat der irrtümlich das Tor geöffnet, sein eigenes, persönliches Tor zum Abgrund, und war dazu bestimmt, seine Schwelle in das Unbekannte zu überschreiten. Wir werden es wohl niemals erfahren.

Oder wir werden uns wünschen, daß wir es niemals hätten.

Der Herausgeber
New York, New York
12. Oktober 1975

VERGLEICHSTABELLE

(einiger Bezüge, die zwischen dem lovecraftschen Mythos, der Magie Crowleys und der Religion Sumers gefunden werden können.)

<i>Lovecraft</i>	<i>Crowley</i>	<i>Sumer</i>
Cthulhu	Das Große Tier, wie es durch "CTHΛH 666" repräsentiert wird	Ctha-lu, Kutulu
Die Alten	Satan; Teitan	Tiamat
Azathoth	Aiwass (?)	Azag-Thoth
Das Grauen von Dunwich	Choronzon	Pazuzu
Schub Niggurath	Pan	Shub Ishniggarab (?)
Aus dem All	Der Abgrund	Abzu, Nar Mattaru
Iä!	IO! IAO!	IA (JAH; EA; Herr der Wasser)
Die fünfeckige, graue Sternenschnizerei ³²	Das Pentagramm	Das AR, oder UB (Pflug-Zeichen; das ursprüngliche Pentagramm und Zeichen der arischen Rasse)
Vermis Mysteriis ³³	Die Schlange	Erim (der Feind; und die See als Chaos; gotisch: Orm, oder Wurm, große Schlange)

Dieses stellt natürlich keinesfalls eine vollständige Liste dar, sondern vielmehr eine inspirierende Zusammenstellung. Die Meditation über die verschiedenen, im Mythos erwähnten Dinge wird den Gelehrten befähigen, seine eigenen Schlüsse zu ziehen; das Forschen nach der Wortherkunft sowohl Lovecrafts als auch Crowleys diesbezüglicher Literatur befähigt den Okkultisten, die alten Namen und Zahlen für sein eigenes verwandtes Material zu herauszufinden.

(Anmerkung: Daß Lovecraft von Crowley gehört haben mag, wird dunkel in seiner Geschichte "Das Ding auf der Schwelle" angedeutet, in der er sich auf einen englischen Kultführer bezieht, der in New York einen Coven oder ähnliches eingerichtet hätte³⁴. In dieser Geschichte, 1936 in *Weird Tales* erschienen, wird der Kultführer ziemlich deutlich mit chthonischen Kräften identifiziert, als "notorisch" beschrieben und mit dem seltsamen Schicksal des Protagonisten, Edward Derby, in Verbindung gebracht³⁵.

ERGÄNZENDES MATERIAL ZUM "777"

DAS SCHAUBILD, das nun folgt, basiert auf Nachforschungen zur sumerischen und babylonisch–assyrischen Religion, die dem Herausgeber gegenwärtig vorliegen. Einträge in runden Klammern beziehen sich auf den Zustand der Entsprechungen vor der Ankunft der Älteren Götter, der Rasse Marduks; d. h. es gibt die Natur des Kosmos wieder, bevor Marduk vom Himmel fiel. (Die Namen der Tierkreiszeichen erfolgen nach Budges Übersetzung.)

Tafel VII [A.C.]

- 0. ...
- 1. Die Umgebungssphäre
- 2. Sphäre des Tierkreises oder der Fixsterne
- 3. Sphäre des Saturn
- 4. Sphäre des Jupiter
- 5. Sphäre des Mars
- 6. Sphäre der Sonne
- 7. Sphäre der Venus
- 8. Sphäre des Merkur
- 9. Sphäre des Mondes
- 10. Sphäre der Elemente
- 11. Luft
- 12. Merkur
- 13. Mond
- 14. Venus
- 15. Widder
- 16. Stier

Tafel VII [S.]

- ANU (TIAMAT)
- ENLIN (ABZU)
- ENKI; LUMASHI (IGIGI)
- ADAR
- MARDUK
- NERGAL
- UTU
- INANNA
- NEBO
- NANNA
- KIA
- ANNA
- GUDUD
- SIN
- DLIBAT
- AGRU (XUBUR)
- KAKKABU U ALAP SHAME (KINGU)

17. Zwillinge	RE'U KINU SHAME U TU'AME RABUTI (VIPER)
18. Krebs	SHITTU (SCHLANGE)
19. Löwe	KALBU RABU (LAKHAMU)
20. Jungfrau	SHIRU (WIRBELSTURM)
21. Jupiter	UMUNPADDU
22. Waage	ZIBANITUM (wilder Hund)
23. Wasser	BADUR
24. Skorpion	AKRABU (SKORPION–MENSCH)
25. Schütze	PA–BIL–SAG (HURRIKAN)
26. Steinbock	SUXUR MASH (FISCH–MENSCH)
27. Mars	MASTABARRU
28. Wassermann	GULA (DAS GEHÖRNTE BIEST)
29. Fische	DILGAN U RIKIS NUNI (WAFFE)
30. Sonne	SHAMASH
31. Feuer	AG
32. Saturn	KAIMANU
32. (nochmal) Erde	KIA
31. (nochmal) Geist	ZI

ANMERKUNGEN ZUR AUSSPRACHE

WIR KÖNNEN NICHT mit Gewißheit sagen, wie das Sumerische und Akkadische ausgesprochen wurde; doch viele hilfreiche Hinweise stehen dem Studenten zur Verfügung, inklusive die transliterierten Tafeln, die man überall in Mesopotamien gefunden hat. Grundsätzlich können wir folgende Regeln anbieten, die sich bei der Rezitation der fremdsprachlichen Anweisungen als wertvoll erweisen sollten:

Vokale

a wie in "father"
e wie in "whey"
i wie in "antique"
o wie in "boat" (nur selten vorkommend)
u wie in "zulu"

Konsonanten

Die meisten sind grundsätzlich dieselben wie im Englischen. Die Sumerer hatten kein Alphabet, wie wir es kennen, sie haben stattdessen eine Silbenschrift entwickelt, ähnlich der heutigen "Kana"-Schrift Japans. In phonetischer Transliteration gibt die englische Schreibweise die sumerische Aussprache annähernd genau wieder. Dennoch gibt es einige wenige Laute, die das Englische nicht besitzt und die phonetisch verschieden dargestellt werden können. Wichtige Beispiele:

X wie im deutschen "*ach*"

CH (siehe oben)

Q wie in "*like*"

K (siehe oben)

SH wie in "*shall*"

SS in etwa wie in "*lasso*"; ein zischendes "s", wie es in arabischen Sprachen gebräuchlich ist

Z wie in "*lots*"; ein harter "ts"-Laut, nicht stumm wie in "*zoo*"

Und denken Sie daran: In den Transliterationen, die nun folgen, muß jeder Buchstabe ausgesprochen werden. Es gibt keine {...}³⁶ oder stummen Silben im Sumerischen. Demgemäß wird "KIA" also "keeya"; "KAIMANU" "ka-ee-mah-nu" ausgesprochen oder, wenn es schnell gesprochen wird, der Klang der zwei ersten Vokale verwischt sich in 'kigh', sich auf "high" reimend.

Die Beschwörungen mit den zungenbrecherischen Wendungen sollten zunächst vorsichtig und langsam ausgesprochen werden. Ein Fehler mag auf das Werk fatale Auswirkungen haben.

DIE BESCHWÖRUNGEN (ÜBERSETZT)

SOWEIT MÖGLICH, hat der Herausgeber nichts unversucht gelassen, die ursprünglichen sumerischen oder akkadischen Übersetzungen einer griechischen Beschwörungsformel herauszufinden. Diese werden hier wiedergegeben.. Des weiteren wird der Leser englische Übersetzungen der sumerischen Zaubersprüche finden, wie sie im NECRONOMICON gegeben werden. Nicht alle der Zaubersprüche sind auf diesem Wege erhältlich, und manchmal mußten wir uns mit Auslassungen behelfen. Vieles von dem, was hier vorgestellt wird, entstammt dem *Maklu*-Text, von dem die einzig existierende Übersetzung die deutsche Tallqvists ist ("Die Assyrische Beschwörungsserie Maqlu nach dem originalen im British Museum Herausgegeben" *Acta Societatis Scientiarum Fennicae*, Tomm. XX, No. 6, Helsingforsiae mdcccxcv)³⁷. Das Wort "maklu" oder "maqlu" selbst ist umstritten, doch Tallqvist scheint zu glauben, daß es tatsächlich "Brennen" bedeutet; besonders deswegen, weil die hier gefundenen Beschwörungen das Verbrennen von etwas nach sich ziehen, für gewöhnlich einer der Hexe oder dem bösen Zauberer ähnliche Puppe, derer/dessen der Magier sich entledigen will. Demzufolge haben wir hier möglicherweise den Archtyp der großen Hexenverbrennungen der Inquisition vorliegen, als Menschen als Hexen oder Heiden einem feurigen Tod überantwortet wurden. Der Zauberspruch "Brenne, Hexe! Brenne!" kann in seiner ganzen früheren Pracht im *Maklu*-Text gefunden werden. Und natürlich ruft Cthulhu.

Die Beschwörung "Das Binden der bösen Zauberer"³⁸

Alsi ku nushi ilani mushiti
Itti kunu alsi mushitum kallatum kuttumtum
Alsi bararitum qablutum u namaritum
Ashshu kashshaptu u kashshipanni
Eli nitum ubbiraanni
Ili-ia u Ishtari-ia ushis-su-u-eli-ia
Eli ameri-ia amru-usanaku
Imdikula salalu musha u urra
Qu-u imtana-allu-u pi-ia
Upu unti pi-ia iprusu
Me mashtiti-ia umattu-u
Eli li nubu-u xiduti si-ipdi
Izizanimma ilani rabuti shima-a dababi
Dini dina alakti limda
Epu-ush salam kashshapi-ia u kashshapti-ia
Sha epishia u mushtepishti-ia
Is mass-ssarati sha mushi lipshuru ruxisha limnuti
Pisha lu-u ZAL.LU Lishanusha Lu-u Tabtu
Sha iqbu-u amat limutti-ia kima ZAL.LU littu-tuk
Sha ipushu kishpi kima Tabti lishxarmit
qi-ishrusha pu-uttu-ru ipshetusha xulluqu
Kal amatusha malla-a sseri
Ina qibit iqbu-u ilani mushitum.

Die Beschwörung "XILQA XILQA BESA BESA" oder "Ein ganz ausgezeichneter Zauberspruch gegen die Horden der Dämonen" etc.

{...}.³⁹

"Ein weiteres Binden der Hexer"

{...}.⁴⁰

"Die Beschwörung der Berge von MASHU"

{...}⁴¹

(Anmerkung: Anmerkung: Der ursprüngliche Übersetzer bemerkte die Ähnlichkeit zwischen dem griechischen Wort für Herr, *kurios*, und dem sumerischen Wort für Berg, *kur*, und für eine Art unterirdisches, chthonisches, Monster, das ebenfalls *kur* genannt wurde und auf den Leviathan des Alten Testaments verweist. Auch ist in dieser besonderen Beschwörung das Wort für Berg *shadu shaddai*? Die Alte Schlange KUR wird natürlich täglich von den Christen angerufen: Kyrie eleison!)

GEBRÄUHLICHE SUMERISCHE WORTE UND BEGRIFFE

Akhkharu	Vampir
Alal	Zerstörer
Alla Xul	Böser Gott
Barra!	Verswinde!
Dingir Xul	Böser Gott
Edin Na Zu!	Geh in die Wüste! (Eine Form des Exorzismus)
Gelal	Inkubus
Gigim xul	Böser Geist
Gidim xul	Böser Geist
Idimmu	Dämon
Idpa	Fieber
Kashshaptu	Hexe
Lalartu	Phantom
Lalassu	Gespens
Lilit	Sukubus
Maskim Xul	Böser Teufel (Im Hinterhalt liegender, Lauerer)
Mulla Xul	Böser Teufel
Rabishu	(dasselbe wie Maskim Xul)
Telal	Verruchter Dämon (Krieger)
Uggae	Gott des Todes
Uruku	Larven
Utuk Xul	Böser Geist
Zi Dingir Anna Kanpa!	Geist, Gott des Himmels, erinnere dich!
Zi Dingir Kia Kanpa!	Geist, Gott der Erde, erinnere dich!

EIN WORT ZUM ORIGINALMANUSKRIFT

DER HERAUSGEBER und der Verlag gehen davon aus, daß sofort eine Nachfrage nach bevorzugten Blicken auf das Original–NECRONOMICON entstehen wird, sei es aus Neugier oder von übervorsichtigen Praktizierenden, die sich *sicher* sein wollen, daß wir die Sigille usw. tatsächlich korrekt wiedergegeben haben.

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß das Original–Manuskript weder im Besitz des Herausgebers noch des Verlages ist. Uns wurde gestattet, es zu übersetzen und zu veröffentlichen, mit so viel ergänzendem und erklärendem Material wie nötig, jedoch nicht, das Manuscript öffentlich zur Schau zu stellen. Wir bedauern diesen Umstand, doch wir können uns vorstellen, daß dies ratsam ist angesichts des gefährlichen Charakters des betroffenen Werkes. Möglicherweise wird eines Tages ein Buch geschrieben werden über die Zufälle, solch ein Original zu Hause oder Büro zu haben, einschließlich der beängstigenden Halluzinationen, physischen Beeinträchtigungen und emotionalen Unpäßlichkeiten, die dieses Werk von der Anfertigung der Übersetzung bis zum Ende in seiner vorliegenden Form begleiteten.

Folglich können wir aus Versicherungsgründen auch nicht einer einzigen Anfrage nach der Einsicht in das Original des NECRONOMICON nachkommen.

BANNSPRÜCHE

Lesen Sie diesen Abschnitt mit besonderer Aufmerksamkeit.

In der Zeit zwischen der Übersetzung und der Veröffentlichung dieses Werkes unternahm es der Herausgeber, zusammen mit einem Zirkel Eingeweihter einer anderen Disziplin, mit den Ritualen und Mächten zu experimentieren, die im NECRONOMICON vorgestellt werden. Benutzten wir ausschließlich dieses Material oder es innerhalb einer westlichen Zeremonialstruktur (wie der des Systems des Golden Dawn), machten wir in beiden Fällen unangenehme Entdeckungen: *Es gibt keine wirksamen Bannsprüche gegen die Mächte, die im NECRONOMICON selbst angerufen werden!* Die Rituale, Anrufungen und Formeln dieses Buches sind alten Ursprungs und schließen selbst einige der ältesten geschriebenen magischen Werke der westlichen Magiegeschichte mit ein. Die Dämonen und Gottheiten, die mit ihm identifiziert werden, wurden möglicherweise während der vergangenen sechstausend Jahre nicht einmal zusammengerufen. Gewöhnliche Exorzismen und Bannsprüche haben sich soweit als außerordentlich unwirksam erwiesen, und zwar selbst bei erfahrenen Magiern. Deshalb die folgenden Empfehlungen.

Die Religion der alten sumerischen Bevölkerung scheint lunar ausgerichtet gewesen zu sein, eine religion – oder religiös–magische Struktur – der Nacht, in gewissem Sinne der Dunkelheit. Anrufungen mit solaren Formeln haben sich bei der erfolgreichen Bannung der NECRONOMICON–Dämonen und Intelligenzen soweit als wirksam erwiesen. Beispielsweise enthält der *Kaddish* des jüdischen Glaubens einige solare Elemente, die sich gegen die feindlichen Genien als widerstandsfähig erwiesen, und die Intonierung des Vater unser der Christen ist ebenfalls eine brauchbare Methode.⁴²

Wir schlagen vor, das der alleine Arbeitende eine solare (d. h. eine des positiv *lichte*) Beschwörung seiner eigenen Religion oder er eine der Religion seiner Vorfahren benutzt, falls er selbst keiner

Religion mehr angehören oder er sie während seines Lebens gewechselt sein sollte.

Wir empfehlen, daß der alleine Arbeitende eine solare (d. h. eine des positiv *lichte*) Beschwörung seiner eigenen Religion oder, falls er selbst keiner Religion mehr angehören oder er während seines Lebens konvertiert sein sollte, er eine der Religion seiner Vorfahren benutzt. Für die besten praktischen Erfolge ist es – für die, die beabsichtigen, die hier enthaltenen Rituale tatsächlich gebrauchen zu wollen – zu Beginn ratsam, besondere Sorgfalt bei der Konstruktion des Magischen Kreises und aller magischen Schutzmaßnahmen walten zu lassen. Ein vorausgehende Zeit der Räucherung empfiehlt sich, ehe man irgendetwas dieses Grimoires in Angriff nimmt. Personen wankelmütigen Charakters oder wechselhafter Gefühlslage sollte es nicht erlaubt werden, und zwar unter gar keinen Umständen, die Ausführung eines der Rituale beobachten zu dürfen. Das wäre kriminell, möglicherweise sogar selbstmörderisch. Einer unserer Mitarbeiter wurde unmittelbar nach der Teilnahme bei einer einfachen und unkomplizierten Formel dieses Buches von seinem Hund fürchterlich angegriffen. Dies ist bestimmt kein Gilbert–Chemiebaukasten.

Das Verfahren des NECRONOMICON beschäftigt sich mit tiefen, uralten Mächten, die bereits *vor* den archetypischen Bildern des Tarot–Trumpfes und den telesmatischen Figuren des Golden Dawn *existiert* zu haben scheinen. Es sind Mächte, die sich außerhalb der judäo–christlichen Strömungen entwickelt haben und lange vor dem Aufkommen der Kabbalah, wie wir sie heute kennen, angebetet und herbeigerufen wurden. Daher verfährt die Unwirksamkeit der Bannsprüche des Golden Dawn ihnen zuwider. Sie sind nicht unbedingt dämonisch oder qliphotisch in dem Sinne, wie diese Begriffe für gewöhnlich im Westen verstanden werden, sie repräsentieren einfach größtenteils ungenutzte und vom Massenbewußtsein des 20. Jh. ignorierte Kraftquellen.

Die Resultate eines jeglichen Experimentes mit diesem Buch sowie praktische Vorschläge hinsichtlich seiner Rituale sind den Herausgebern willkommen.

BIBLIOGRAPHIE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

(in keinster Weise vollständig, dafür aber repräsentativ. Alphabetisch nach Autoren)

Bernhard, Bennet and Rice. *New Handbook of the Heavens*, New York, 1948

Budge, E.A. *Amulets and Talimans*, New York, 1970

Crowley, A. *Book Four*, Texas, 1972

The Book of Thoth, New York, 1969

Liber AL vel Legis, New York, 1977

Magick, New York (nicht datiert)

u.a.

Cumont, F. *Oriental Religions in Roman Paganism*, New York, 1956

Dornseiff. *Das Alphabet in Mystik und Magie*, Stoicheia 7, Leipzig, 1925

Drower, E.S. *The Book of the Zodiac*, London 1949

Fairservis, W.A. *The Origins of Oriental Civilization*, New York 1959

Fossey, C. *La Magie Assyrienne*, Paris 1902

de la Fuye, A. "Le Pentagramme Pythagoricien, sa diffusion, son emploi dans la syllabaire cuneiforme" *Babyloniaca*, Paris 1934 Genouillac, "Les dieux de l'Elam" *Recueil de Travaux relatifs a la philologie et a l'archaelogie Egyptiennes et Assyriennes*. Paris 1904 (ed. Maspero)

Grant, K. *Aleister Crowley and the Hidden God*, New York 1974

The Magical Revival, New York 1973

Gray, J. *Near Eastern Mythology*, New York 1969

Griffith Thompson. *The Leyden Papyrus*, New York 1974

Hooke, S.H. *Babylonian and Assyrian Religion*, Oklahoma 1975

Middle Eastern Mythology, New York 1975

- King, L. *Babylonian Magic and Sorcery*, London 1896
- Kramer, S.N. *History Begins At Sumer*, New York 1959
Mythologies of the Ancient World (ed.), New York 1961
Sumerian Mythology, Pennsylvania 1972
- Laurent, *La Magie et la Divination chez les Chaldeo-Asyriennes*, Paris 1894
- Lenormant, F. *Science Occult; La Magie chez les Chaldeens*, Paris 1874
- Lovecraft, H.P.⁴³ *Tales of the Cthulhu Mythos*, New York 1973
At the Mountains of Madness, New York 1973
The Dunwich Horror, New York 1963
The Lurker at the Threshold (with August Derleth), New York 1971
u.a.
- Mason, H. *Gilgamesh* (ed.), New York 1972
- Neugebauer, O. *The Exact Sciences in Antiquity*, New York 1969
- Pritchard, J. *Near Eastern Texts Relating to the Old Testament*, Princeton 1958
- "Saperde Aude" (pseud.) *The Chaldean Oracles of Zoroaster*, New York (nicht datiert)
- Seignobos, C. *The World of Babylon*, New York 1975
- Seligmann, K. *Magic, Superstition, and Religion*, New York 1968
- Shah, I. *Oriental Magic*, New York 1973
The Secret Lore of Magic, New York 1972
The Sufis, New York 1973
- Tallqvist, K.L. "Die Assyrische Beschwörungsserie Maqlu nach dem originalen im British Museum Herausgegeben" *Acta Societatis Scientiarum Fennicae*, Helsingfors, 1895
- Thompson, R.C. *Reports of the Magicians and Astrologers of Niniveh and Babylon*, London 1900
Semitic Magic, London 1904
The Devils and Evil Spirits of Babylonia, London 1904

Fußnoten

Sämtliche Fußnoten stammen durchweg vom Übersetzer und sind weder in der englischen, noch in der deutschen Ausgabe des "Simon–*Necronomicon*" enthalten.

¹ In einem Brief an Robert Bloch vom 9.5.1933 (*Letters to Robert Bloch. Supplement*, edited by David E. Schultz S. T. Joshi. West Warwick, RI: Necronomicon Press, 1993, S. 6).

² Der Text liest "kvetching".

³ Dies ist so nicht richtig. Diese Deutung verdanken wir August Derleth, der jedoch aufgrund seiner Erziehung und seines Glaubens zu diesem irrigen Schluß kam. Da er jedoch ein Brieffreund Lovecrafts war und einige seiner Geschichten ihn als Co–Autor aufführen, hatte sich diese Fehleinschätzung des Lovecraftschen Opus lange Zeit aufrechterhalten. Mittlerweile ist sie jedoch antiquiert und als unrichtig erkannt worden.

⁴ Wenn man von Lovecrafts Geschichten ausgeht – und dies will der Herausgeber offensichtlich –, gibt es keine Grundlage für diese "Entsprechungen". Möglicherweise bezieht sich der Herausgeber hier auf die Geschichte "Die Anderen Götter" (einem früheren Werke Lovecrafts, als sein Pantheon noch nicht so ausgebildet war), in der diese Älteren Götter als anthropomorphe Wesen dargestellt werden, die eher den griechischen Göttern ähneln als einer außerirdischen "stellaren" Rasse.

⁵ Diese Ausführungen stellen nichts anderes dar als eine freie Wiedergabe der "Zeugenaussage" des "alten Castro" – mit dem Lovecraft übrigens den Schriftsteller *Adolphe Danziger de Castro* karrierte, mit dem in einer losen Korrespondenz stand und dessen Geschichten er bisweilen überarbeitete – in der Geschichte "Cthulhu Ruf".

⁶ Dies stimmt ebenfalls nicht (worauf der Herausgeber gleich auch selbst hinweisen wird), bedeutet die See in Lovecrafts Geschichten für den *geflügelten* (!) Cthulhu doch geradezu eine Art Gefängnis. Die Deutung Cthulhu als *Seeungeheuer* ist ebenfalls wesentlich auf Derleth und *seine* Nachfolger zurückzuführen.

⁷ Auch das stimmt nicht. Weder "wohnt" Cthulhu dort (er ist dort gefangen), noch wird der Ozean als "eine Art Urozean" vorgestellt (es ist die gegenwärtige Tiefsee, in der die Gefahr noch immer lauert).

⁸ Lovecraft hat zwar in einigen seiner Briefen scherzhaft Bezüge und regelrechte "Genealogien" zwischen einzelnen Gestalten seines Pantheons hergestellt, aber für diese Behauptung gibt es m. W. keinen begründeten Anhaltspunkt. Vielmehr nennt er in einem Brief an Willis Conover vom 1.9.1936 *Shub–Niggurath* als Yog–Sothoths Gefährtin oder Gattin, mit der er sogar als Nachkommenschaft die "bösen Zwillinge Nug und Yeb" gezeugt habe (*Selected Letters*, Brief Nr. 875 = Bd. V, S. 303).

⁹ Gemeint ist "The Dunwich Horror", dt. *Das Grauen von Dunwich*.

¹⁰ 'Abd al–Qâdir, 1077/78–1166, ein in der arabischen Welt vielgerühmter Theologe, Rechts– und Sprachgelehrter, dem auch Wundertätigkeit nachgesagt wird; der Ausdruck "Magier" erscheint unangebracht. Vgl. *Handwörterbuch des Islam*, hrsg. von A. J. Wensinck und J. H. Kramers. Leiden: Brill, 1976, S. 4–6.

¹¹ Verschiedene Zauberbücher, die sämtlich den biblischen *Salomo* als Verfasser nennen, wahrscheinlich in Anlehnung an Kapitel 11 des ersten Buchs der Könige, in dem verschiedentlich auf den Götzendienst und die Gesetzesübertretungen Salomos hingewiesen wird. Schon zu Josephus Zeiten (1. Jh.) scheinen solche Schriften im Umlauf befindlich gewesen zu sein, denn er berichtet im zweiten Kapitel des achten Buches seiner *Jüdischen Altertümer*: "Gott lehrte ihn auch die Kunst, böse Geister zum Nutzen und Heile der Menschen zu bannen. Er verfasste nämlich Sprüche zur Heilung von Krankheiten und Beschwörungsformeln, mit deren Hilfe man die Geister also bändigen und vertreiben kann, dass sie nie mehr zurückkehren. (*Jüdische Altertümer*, übers. und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Heinrich Clementz. Wiesbaden: Fourier 1990. Bd. 1, S. 474f.). Die von Josephus angesprochenen Schriften werden mit den populären Ausgaben von *Schlüsseln* allerdings nichts zu tun haben; eine Übersicht über die wichtigsten Ausgaben ist zu finden in Karl Engel: *Bibliotheca Faustiana. Zusammenstellung der Faust–Schriften vom 16. Jahrhundert*

bis Mitte 1884, Oldenburg 1885 (Repr.: Hildesheim 1963), S. 173–176 und, für unter Salomos Namen grundsätzlich kursierende Schriften, in Carl Kiesewetter: *Faust in der Geschichte und Tradition*, Leipzig 1893, S. 319–341.

¹² Francis Barrett: *The Magus or Celestial Intellegencer*. London 1801, mittlerweile auch in einer deutschen "Übertragung" zugänglich: *Der Magus. Ein vollständiges System der okkulten Philosophie*, übertragen und bearbeitet von Friedrich Meyer. Berlin: Schikowski, 1995.

¹³ "the deliberate errors"

¹⁴ *Die Goetia oder Der kleinere Schlüssel Salomonis*, bearbeitet und mit einem Nachwort versehen von Friedrich Meyer. Zusammengebunden mit: *Das Necronomicon*, nach den Aufzeichnungen von Gregor A. Gregorius. Berlin: Schikowski, 1980.

¹⁵ Der Hrsg. zitiert hier den Titel einer Geschichte Lovecrafts, *The Shadow Out of Time* (verfaßt 1934/35).

¹⁶ Erneut die Zitierung eines Titels Lovecrafts (*The Call of Cthulhu*, 1926).

¹⁷ "Zwischenstromland".

¹⁸ Man könnte die etymologischen Konstrukte beliebig fortführen und den Namen sogar selbst aus dem Arabischen herleiten, und ebenso verhält es sich mit allen folgenden. Solche Spielereien besagen gar nichts.

¹⁹ Eigentlich "Ischni–karab" oder, babylonisch, "Ischmi–karab" ("er hat gebete erhört"). Bruno Meissner: *Babylonien und Assyrien*, Bd. 2. Heidelberg 1925, S. 147 (dort auch weitere Vergleichsmöglichkeiten).

²⁰ "fung shway"

²¹ Der Autor bemüht hier ein Wortspiel, indem er dem englischen "Summerland" den Begriff "Sumer–land" gegenüberstellt und einen Zusammenhang andeutet.

²² Bzw. "Petri Kettenfeier".

²³ Also des Hakenkreuzes.

²⁴ Eine Art "magisches" Tagebuch, das Riten, Rezepte und Beschwörungen beschreibt und von dem Magier bzw. der Hexe selbst angelegt und fortgeführt wird; der Vorgänger dieses von Gerald B. Gardner populär gemachten Titels ist das sogenannte *Buch der Geister*, daß bereits von den Magiern des Mittelalters geführt wurde und in dem sich, der Legende nach, jeder der (erfolgreich) beschworenen Geister mit seinem Siegel, seiner Unterschrift und seiner Profession selbst eintragen sollte.

²⁵ Oder "der wahre Tod": "for therein lies the truth Death".

²⁶ Oder "Reverend". Montague Summers (1880–1947) übersetzte u.a. den *Hexenhammer* sowie Remys *Demonolatreiae Libri Tres* ins Englische. Seine berühmtestes Werk ist zweifellos *The History of Witchcraft and Demonology* (London 1926).

²⁷ Nun also des vorletzten.

²⁸ *Magische Orakel Zoroasters, nebst den Scholien des Pletho und Psellus*, zuletzt abgedruckt in: *Aspekte der Dämonomantie I*, hrsg. von Manfred Ach. München: Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen, 1996, S. 16–24. Diesen Spruch kann ich in der vorliegenden Ausgabe allerdings nicht ausmachen.

²⁹ Von lat. *egressus*, "das Herauskommen". Gemeint sind Wesen, die allein durch den Willen des Magiers erst erschaffen, "ins Sein gerufen" werden.

³⁰ Unklar; der Text liest "unweildly", was ich als Setzfehler für "unwieldy" lese.

³¹ Im Moment wüßte ich nicht, wo sich Lovecraft auf einen solchen Text beziehen würde.

³² Der Herausgeber meint damit möglicherweise die "Siegel der Alten Götter" der sogenannten Lovecraft–Derleth–Kollaboration *Witches' Hollow* (dt. *Das Hexenloch*, in: *Azathoth. Vermischte Schriften*, ausgewählt von Kalju Kirde. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1989; hier bes. S. 168: "Diese Steine gehören zu den Tausenden, die das Siegel von R'lyeh tragen, mit denen die Kerker der Alten Wesen verschlossen wurden. Es sind die Siegel der Alten Götter."). Das die Lovecraft–Derleth–"Kollaborationen" fast ausschließlich das Werk Derleths sind, der sich nur weniger Fragmente Lovecrafts bediente, braucht an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden; s.

hierzu vor allem Andreas Städing: "Bermerkungen zu den Lovecraft/Derleth-Kollaborationen", in: Andreas Kasprzak (Hrsg.): *H.P. Lovecraft. Von Monstren und Mythen*. Bad Tölz: Tilsner, 1997 (Texte und Materialien zur phantastischen Literatur, Bd. 6), S. 75–80.

³³ *The Mysteries of the Worm* (dt. "Die Mysterien des Wurms") ist der Titel eines Buches, das von Robert Bloch erfunden wurde; der lateinische Titel *De Vermis Mysteriis* stammt ebenfalls von Lovecraft (s. Brief Lovecrafts an Robert Bloch vom 30.4.1935, abgedruckt in: *Letters to Robert Bloch*. Edited by David E. Schultz and S. T. Joshi. Preface by Robert Bloch. West Warwick, RI: Necronomicon Press, 1993, S. 65–68).

³⁴ Natürlich hatte Lovecraft von Crowley gehört, wie wir einem Brief an Robert Bloch vom 22.7.1933 entnehmen können, wo er ihn beiläufig als "wohlbekannten leben Mystiker angeblichen Satanisten" bezeichnet (*Letters to Robert Bloch*. Edited by David E. Schultz and S. T. Joshi. Preface by Robert Bloch. West Warwick, RI: Necronomicon Press, 1993, S. 28).

³⁵ Die Stelle, auf die sich der "Herausgeber" hier bezieht, findet sich z. B. in H. P. Lovecraft: *The Dunwich Horror and Others*. Sauk City, WI: Arkham House, 1984, und lautet wie folgt: "In mid-September Derby was away for a week, and some of the decadent college set talked knowingly of the matter – hinting at a meeting with a notorious cult-leader, lattely expelled from England, who etsablihed headquarters in New York." (S. 292). Im Gesamtkontext der Geschichte und der sowohl vorhergehenden als auch nachfolgenden Entwicklungen um Edward Derby nimmt dieser Passus eine dermaßen unbedeutende Stelle ein, daß man ohne Übertreibung die Bewertung des "Herausgebers" als maßlos übertrieben bezeichnen kann.

³⁶ Der Text liest "schwas".

³⁷ Das stimmt so wieder nicht. Bereits 1937 erschien eine weitere, neu bearbeitete Übersetzung, die erst 1967 als zweites Beiheft des *Archivs für Orientforschung* vom Biblio-Verlag in Osnabrück neu aufgelegt wurde: *Die assyrische Beschwörungsserie Maqlû*, neu bearbeitet von Gerhard Meier. Neudruck der Ausgabe 1937. Beide Ausgaben hätten dem Herausgeber bekannt sein können.

³⁸ Da die Textvorlage von der Wiedergabe der deutschen Ausgabe differiert (S. 87 der 1980er Auflage), lasse ich den Text hier wortgetreu folgen.

³⁹ Siehe S. 89–90 d. dt. Ausgabe.

⁴⁰ Siehe S. 88 d. dt. Ausgabe.

⁴¹ Siehe S. 91 d. dt. Ausgabe.

⁴² Dieser Abschnitt stellt den einzigen Passus dar, der auch in der deutschen Ausgabe papaphrasiert wird (vgl. hierzu das Ende des deutschen Vorwortes).

⁴³ Für das erzählerische Werk sei zunächst verwiesen auf die einschlägigen, in Frankfurt bei Suhrkamp erschienen Taschenbuchausgaben, die es annähernd vollständig wiedergeben, daneben aber auch besonders auf die bei der Edition Phantasia erscheinende und noch nicht abgeschlossene Gesamtausgabe (s. <http://www.edition-phantasia.de/>).

